

Mykologische Beiträge.

Von A. A d e in Gemünden a. M.

R e h m , v. H o e h n e l , R i c k e n sind dahingegangen; die mykologische Wissenschaft steht verwaist und trauernd an ihren Gräbern: Ein Wort zum Ruhme dieser Männer zu verlieren, ist überflüssig; ihre bahnbrechenden Leistungen haben ihnen die Unsterblichkeit im Reiche ihrer Wissenschaft gesichert. Im schriftlichen Verkehr mit diesen hochverdienten Forschern stehend, konnte ich im Laufe der Jahre mancherlei mykologische Ergebnisse erzielen, deren Bekanntgabe aus verschiedenen Gründen bisher unterblieben ist, die nunmehr aber in einer zusammenfassenden Übersicht im folgenden veröffentlicht werden sollen. Es betrifft dies eine Anzahl von mir gesammelter oder gesandter Arten, die von den genannten Forschern zwar als neu erkannt worden sind, jedoch, soweit mir bekannt, weder beschrieben noch veröffentlicht worden sind. Außerdem habe ich noch mehrere Arten beschrieben, von denen ich auf Grund der mir zugänglichen Literatur annehmen kann, daß sie noch nicht bekannt geworden sind. Sollte doch ein oder das andere Synonym dadurch geschaffen worden sein, so halte ich das doch für besser, als wenn sonst belangreiche und neue Arten in Vergessenheit bleiben müßten.

Es obliegt mir noch die angenehme Pflicht, für die liebenswürdige Unterstützung durch Herrn Lyzealprofessor Dr. K i l l e r m a n n in Regensburg meinen Dank abzustatten, welcher das Manuskript einer sachverständigen Durchsicht unterzogen hat, sowie ganz besonders der mühevollen und wertvollen Arbeitsleistung des Herrn Universitätsprofessor Dr. C l a u s s e n in Marburg in dankbarer Gesinnung zu gedenken; er hat S a c c a r d o s Sylloge fungorum in zeitraubender Arbeit durchgesehen und alle diesbezüglichen Angaben kritisch geprüft und verglichen, um, soweit dies möglich ist, zu verhüten, daß unnötige Synonyme geschaffen werden. Desgleichen schulde ich auch Herrn Professor Dr. v o n S c h o e n a u in München Dank, welcher ebenfalls die Diagnosen einiger neuer Pilzarten in liebenswürdiger Weise mit Hilfe von S a c c a r d o s Sylloge sichergestellt hat. Ohne diese wertvollen Beihilfen wäre mancher Fehler sicher unvermeidlich gewesen, da eine hinreichend

vollständige Literatur außer Instituten nur noch ganz wenigen, besonders glückbegünstigten Privaten zur Verfügung stehen dürfte.

1. *Tricholoma glaucocanum* Bres. var. *Villii* (Ricken in litt.) nov. var.

Hut weißlich, Scheitel sich besonders bei Druck schwach bräunend, unter der Lupe fein filzig, dann von der Mitte aus verkahlend und schwach klebrig werdend, halbkugelig gewölbt, mit eingerolltem, feinfilzigem Rande, dann breitbucklig ausgebreitet, 8—9 cm und darüber breit, mit über 2½ cm dickem Fleische. Stiel weiß, mit verschwindendem, sehr feinem Filze, am Lamellenansatz mit bläulich-grüner Stielspitze wie bei *Russula delica*, fleischig, über 3½ cm dick, voll. Lamellen weißblau, beim Trocknen sich bräunend, gedrängt, schmal linear, bis ½ cm breit, in der hintern Hälfte öfters gegabelt, am Stiel spitz und fast etwas herablaufend angewachsen, sich leicht vom Hutfleisch ablösend. Fleisch weiß, fest, riecht mehlig, mit mildem Geschmack. Sporen elliptisch, glatt, sehr durchsichtig, farblos, mit großem, stark lichtbrechendem Ölkern, 6,5—10 μ lang und 4,5—8 μ breit, stumpf oder an einer Seite etwas mehr zugespitzt; Basidien 46—52 μ lang, 5,5—7,5 μ breit, also auffallend lang und schmal. Zystiden fehlen.

Der Pilz wuchs in der 2. Hälfte des Juli 1919 auf einer Wiese bei Gerolzshofen; er wurde Herrn Bezirkstierarzt Vill von einem Bauern in leider kurz abgeschnittenen Stücken gebracht, so daß der untere Teil des Stieles und die Länge des Stieles unbekannt blieben; einzelne Stücke hatten einen großen Hutumfang.

Herr Pfarrer Dr. Ricken, dem ich den Pilz übersandte, schrieb unterm 31. Juli 1919: „Der übersandte Pilz ist mir neu und sehr interessant. Er gehört ohne Zweifel zur Gruppe der Spongiosa (Kreislinge). Charakteristisch ist die bläulich-grüne Stielspitze am Lamellenansatz, genau wie bei *Russula delica*. Ich werde ihn gern als *Tricholoma Villei* nov. spec. in die Neuauflage des Vademecum aufnehmen, wenn Ihr Herr Kollege mir eine ergänzende Beschreibung verschaffen kann.“ Da letzteres leider nach Sachlage nicht möglich war, ist offenbar die Aufnahme unterblieben. Um den Pilz aber der Vergessenheit zu entreißen und zugleich den um die Kryptogamienkunde Frankens hochverdienten Forscher, Herrn Vill, zu ehren, habe ich hier diesen Pilz so gut als möglich beschrieben und wenigstens als Varietät der südtiroler *Tricholoma glaucocanum* Bres. angeführt; da er mit diesem Pilz, worauf mich Herr Dr. Killermann aufmerksam machte, noch die nächste Verwandtschaft zu besitzen scheint. Weitere Beobachtungen dürften dann wohl die Artberechtigung der neuen Form erbringen.

2. *Inocybe pyriodora* Pers. var. *aerugineoumbonata* nov. var.

Hut hellbraungelb, angedrückt graugelb faserschuppig, glänzend, mit breitem, kahlen, graugrün gefärbten, im feuchten Zustand etwas schleimig klebrigem Buckel; erst glockenförmig, dann gebuckelt ausgebreitet, bis 8 cm breit und $1\frac{1}{2}$ cm hoch. Hutfleisch weißlich, dann etwas grau werdend, markig, trocken, bis $\frac{1}{2}$ cm dick. Stiel schmutzig blaßgelb, nach oben fein anliegend, weißlich faserig überzogen, zylindrisch keulig, über dem Erdboden graugrünlich gefärbt, unterhalb der Mitte gegen 1 cm dick, gegen die Spitze langsam bis $1\frac{1}{2}$ cm verbreitert, am Grunde schwach knollig mit nicht abgesetztem Knollen, mit weißlichem, faserigen Fleische, voll, schließlich in der Mitte etwas hohl werdend. Lamellen blaß graugelb, dann dunkler schmutziggelb mit heller weißflockiger Schneide, gedrängt, bis 0,8 cm breit, schwach ausgebuchtet angewachsen. Fleisch weißlich, dann schwach grau werdend, mit scharfem Obstgeruch. Sporenstaub ockergelb.

Sporen schmal elliptisch, an einem Ende zugespitzt, ungleichseitig gebuchtet, rauhlich, gelb, 10—12 μ lang, 5—6 μ breit.

Zystiden an Lamellenschneide, keulig schlauchförmig, 30—45 μ lang, 15—18 μ breit, an Grund und Spitze gelblich gefärbt.

Wächst in kleinen Rasen unter Fichten und Tannen zwischen Moos über Keuperboden. Im Burgleitenwald bei Weismain gesammelt; am 18. September 1910. Ist von der Stammart wesentlich durch den kahlen, graugrünen Buckel und durch das sich nicht rötende Fleisch unterschieden. Nahe verwandt scheint auch *I. corydalina* Quel. zu sein; sie unterscheidet sich aber besonders durch einen weißen Hut mit bläulichgrünem Buckel und scheint in Deutschland noch nicht gefunden zu sein.

3. *Marasmius fuscopurpureus* Pers. var. *ribicolus* nov. var.

Hut dunkelrotbraun, in der Jugend vom Rande her fein hellfilzig, dann rasch verkahlend, gewölbt, schließlich etwas ausgeschweift und sich verflachend, mit eingerolltem Rande, bis 0,6 cm breit und 0,2 cm hoch, zähfleischig. Stiel zentral, schwarzbraun, mit sehr feinem, grauschimmernden, lockerem Filze bekleidet, der nach aufwärts in gelbbraunliche, schmale Schüppchen übergeht; gegen die oft schwach verbreiterte Basis schmutzig gelbfaserig, zähfleischig, schwach röhrig, bis 0,8 cm lang, oben 0,1 cm, am Grunde 0,15 cm dick und mit weißlichen 4—5 μ dicken, sowie gelblichen, bis 10 μ dicken Myzelfäden an dünnen *Ribes*-Zweigen angeheftet. Lamellen graurötlich, mit feinem grauen Filze bekleidet, dicklich, beim aus-

gewachsenen Pilze mit gesägter Schneide, bis 0,1 cm breit, ziemlich gedrängt, schwach ausgerandet, angewachsen. Hutfleisch rötlich-braun, bis 0,05 cm dick. Die Trama der Lamellen ist gelblich gefärbt. Die Lamellenflächen sind mit dichtstehenden, farblosen, zylindrischen, stumpfen Stäbchen (sterilen Basidien) und zerstreuten, schwach keuligen, oben gelblichen Basidien von 22—26 μ Länge und 4,5—6,5 μ Breite besetzt. Zystiden fehlen. Sporen birnförmig-lanzettlich, 6,5—9 μ lang, 3—4,5 μ breit, an einem Ende stumpf, am andern Ende lang zugespitzt, farblos bis schwach gelblich. Ohne besondern Geruch.

Wächst auf morschen *Ribes alpinum*-Zweigen zwischen *Barbula ruralis* am Öttershack bei Oberbach in der Rhön am Fuße eines Basaltfelsens auf der östlichen Seite des Berges; am 15. Juli 1914 gefunden.

Ist von der Stammart besonders durch seine Winzigkeit und das Vorkommen an *Ribes alpinum* verschieden. Auf den oft weißlich und gelbgefärbten Filz am Stielgrunde hat (gegen Fries) schon Britzelmayr hingewiesen, ebenso nach Mitteilung von Herrn Dr. Killermann neuerdings Lange (Dansk. bot. Arkiv II. 11 [1921]).

4. *Ceratostoma praetervisum* nov. sp.

Fruchtkörper herdenweise, eingesenkt, mehr oder weniger hervortretend, manchmal ganz oberflächlich, länglich-kugelig, 200—250 μ im Durchmesser, mit einem 50—100 μ langen und $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ so breiten, kurzen, geraden, oft etwas knotigem und ungleichmäßig starken, runzeligen, oben abgerundeten Schnabel. Statt des Schnabels ist der Fruchtkörper oft nur in eine $\pm$ abgegrenzte, stumpfe und kurze Papille verlängert. Gehäuse schwarze, dünn lederig häutig, mit bald verschwindenden, zugespitzten, dunkelbraunen, unseptierten, —50 μ langen und 3—5 μ breiten Stachelhärchen bekleidet. Membran aus unregelmäßig geformten, kleinen, schmalen, 2—3 μ breiten und 3—5mal so langen Zellen bestehend. Schläuche zylindrisch, oben quer abgestutzt, langgestielt, 8sporig, sporentragender Teil 50—65 μ lang, 5—6 μ breit; Stiel ca. 10—15 μ lang. Sporen einreihig, länglich rund, erst fast farblos, dann durchscheinend grünbraun mit violetttem Schimmer, meist mit einem kleinen zentralen oder 2 polaren Öltröpfchen, 6—7 μ lang, 4,5—5 μ breit. Paraphysen reichlich, fädig, farblos, 1,5—2 μ dick.

Im morschen Holze eines Strunkes von *Populus pyramidalis*. Mühlhausen a. d. Werra (Unterfranken) 4. 10. 1922. Scheint der *Cerat. rhynchophorum* (De Not.) Kirschst. verwandt zu sein; ist aber durch die Sporen und die kurzgeschnäbelten, feinstachligen, kleinen Perithezien verschieden.

5. *Ceratostoma pirina* n. sp.

Fruchtkörper zerstreut, anfangs eingesenkt, dann mehr oder weniger hervortretend, kugelig, 200—300 μ Durchmesser mit ungefähr 800—1200 μ langem, unten 30 μ , nach oben bis 15 μ breitem, fein verschmälerten, öfters verbogenen Schnabel. Gehäuse schwarz, lederartig, gegen den Grund mit einzelnen septierten, braunen, 2—2,7 μ breiten und bis 150 μ langen Hyphen bekleidet, sonst kahl, matt und rauh. Schnabel schwarz, matt, an der Mündung zuweilen von einem Büschel bis 36 μ langer, 2 μ breiter, weißer Hyphenhaarschopf gekrönt. Schläuche keulig, oben abgerundet, nach unten kurz verschmälert 50—65 μ lang, 6,5—16,5 μ breit, 8sporig, sehr schnell zerfließend, mit mehrreihig zusammengeballten Sporen. Sporen ellipsoidisch, etwas ungleichseitig, 8—10 μ lang und 4—6,5 μ breit, beiderseits zugespitzt, braun, einzellig, mit 1 großen zentralen Öltropfen. Paraphysen scheinen zu fehlen.

Auf faulem, mulmigen Holz im Innern eines alten Birnbaumes bei Brückenau. 11. 3. 1916.

Leider scheinen die nicht zahlreichen Exemplare überreif zu sein, so daß namentlich die zarte Schlauchschicht nicht mit wünschenswerter Genauigkeit untersucht werden konnte; immerhin erscheint mir der schöne, durch die sehr langen Schnäbel ausgezeichnete Kernpilz so auffallend und abweichend, daß ich durch dessen vorläufige Beschreibung zur weiteren Nachforschung anregen möchte.

6. *Cucurbitaria Helianthemi* n. sp.

Perithezien herdenweise, meist gedrängt, in Rasen oder auch einzeln, zuweilen einem dünnen, krustenförmigen, schwarzen Lager aufsitzend, unter der Oberhaut hervorbrechend kugelig, mit kreisförmig durchbohrter und etwas eingesunkener Mündung, ohne Papille, später einsinkend, genabelt bis konkav, 360—400 μ Durchmesser. Gehäuse kohlig, tiefschwarz, außen matt und rauh. Schläuche zylindrisch, nach unten etwas stielförmig verschmälert, 120—200 μ lang und 8,5—13 μ breit, 8sporig. Sporen meist einreihig, ellipsoidisch mit stumpfen Enden, zuerst farblos bis gelblich, mit 3 Querwänden, an diesen eingeschnürt, 20—23 μ lang, 6,5—7,7 μ breit, bei der Reife gelbbraun werdend, mit 5—9 Scheidewänden und einer Längsteilung. Paraphysen 2 μ breit, septiert, farblos, ästig. Pykniden ähnlich der Schlauchfrucht, mit hellolivfarbigen Konidien. Diese sind 16—18 μ lang, 3—4,5 μ breit, schmal spindelförmig, beiderseits lang zugespitzt, oft etwas verbogen, an jedem Ende mit je einem 7—9 μ langen, farblosen Fortsatze versehen, mit 3 Scheidewänden, der Gattung *Cryptostictis* Fuck. angehörend.

Auf dünnen Ästchen von *Helianthemum apenninum* (L.) Mill. über Muschelkalk auf der Höhe zwischen Gambach und Gössenheim in Unterfranken; im Spätherbst reifend.

Auf *Helianthemum* führt Saccardo keine Cucurbitaria-Art an.

7. *Amphisphaeria franconica* n. sp.

Perithezien zuerst eingesenkt, dann freisitzend, bis $250\ \mu$ groß, schwarz, glänzend, glatt und kahl, kugelig, mit stumpfkegeliger Mündung, lederartig, parenchymatisch, auf verblaßten Stellen reihenweise in Spalten oder zerstreut auf der Fläche des entrindeten Holzes sitzend. Schläuche zylindrisch-keulig, 8sporig, oben breit abgerundet, unten in einen kurzen Stiel verschmälert, $50\text{--}60\ \mu$ lang, $8,5\text{--}11\ \mu$ breit. Sporen 2reihig, schmalelliptisch $8,5\text{--}13,5\ \mu$ lang, $4\text{--}5\ \mu$ breit, 2zellig, mit brauner Scheidewand, an der Scheidewand nicht eingeschnürt, farblos, dann gelb; Paraphysen fädig, zahlreich, $1\text{--}1\frac{1}{2}\ \mu$ breit, die Schläuche nicht überragend.

Wächst auf trockenfaulem Kiefernholz auf der Ammerfeldhöhe zwischen Aschfeld und Gössenheim über Muschelkalk. 14. 3. 1920.

Bei Saccardo ist auf *Pinus* keine ähnliche Art beschrieben.

8. *Ramphoria viticola* n. sp.

Fruchtkörper zerstreut oder in Längsreihen an meist rot verfärbten Stellen in grubigen Vertiefungen des Holzes anfangs eingesenkt und nur mit der Spitze des Schnabels heraustretend, schließlich auch freisitzend; aus kugeligem Grunde allmählich in den kurzen, dicken, oben abgestumpften geraden Schnabel verlängert, ca. $300\text{--}350\ \mu$ im Durchmesser, ungefähr $400\ \mu$ hoch; Schnabel verlängert kegelförmig, ca. $600\ \mu$ lang und $80\ \mu$ breit. Gehäuse schwarz, schwach körnig rauh, kohlig, glänzend. Schläuche zylindrisch keulig, kurzgestielt (Stiel $30\text{--}33\ \mu$ lang), oben breit abgerundet, mit auf $3\text{--}4\ \mu$ verdicktem Scheitel, 8sporig, $165\text{--}220\ \mu$ lang, $20\text{--}22\ \mu$ breit. Porus mit Jod sich nicht bläuend. Sporen verschoben zweireihig, oft in der oberen Hälfte verbreitert und unregelmäßig keulig oder ellipsoidisch spindelförmig mit stumpf zugespitzten Enden mit $8\text{--}14$ Querwänden und $2\text{--}3$ Längswänden, in der Mitte oft beiderseits eingeschnürt, $30\text{--}50\ \mu$ lang und $11\text{--}14,5\ \mu$ breit, zuerst hellgelbgrün, dann gelbbraun. Paraphysen fädig, zahlreich, $1,5\text{--}2\ \mu$ dick, farblos, verschleimend.

Auf nacktem Wurzelholze von trockenfaulen Weinstöcken; über Muschelkalk zwischen Aschenroth und Weyersfeld in Unterfranken. 7. 11. 1918.

9. *Pleosphaeria polygalincola* Ade.

Fruchtkörper dicht herdenweise oder auch mehr einzeln, anfangs eingesenkt, dann hervorbrechend und zuletzt freiwerdend, kugelig, mit kurzem, zylindrischen, oft knotigem und stumpf endenden Schnabel, von 0,3—0,45 mm Durchmesser. Der Schnabel ist 0,15 bis 0,2 mm lang und 0,15 mm dick. Gehäuse lederig kohlig, mattschwarz, etwas rauh, besonders gegen den Grund mit kurzen Borsten. Diese Borsten sind einzeln stehend, am Ende oft stumpflich oder kurz knopfförmig abgerundet, einzellig oder wenigzellig septiert, gelb, rauh, 3—5 μ breit, 30—50 μ lang. Membran des Gehäuses schwarzbraun, parenchymatisch mit 6—8 μ großen Zellen. Schläuche zylindrisch, 8sporig, 100—138 μ lang, 10—11 μ dick; mit 9—13 μ langem und 4—5 μ dickem Stiel, und mit 1,5 μ dicker Wandung, die an der abgerundeten Spitze bis auf 3 μ verdickt ist. Schlauchporus mit Jod nicht bläuend. Sporen elliptisch, 19—22 μ lang und 6,5—9 μ dick, beiderseits abgerundet verschmälert, erst grünlich, dann bräunlich, gerade oder schwach gekrümmt, mit 4—5 Querwänden, an diesen etwas eingeschnürt und 2 Längswänden. Paraphysen farblos, fädig, ästig, septiert, die Schläuche überragend. Am Grunde der Fruchtkörper finden sich einzelne farblose, septierte, gekrümmte, 3 μ breite Myzelhyphen.

Wächst auf dem verholzten Wurzelstocke von *Polygalum Chamaebuxus* über Jurakalk im obern Wiesental bei Wiesentfels in Oberfranken. August 1909.

Wurde von Rehm in litt. vom 30. 1. 1911 als neue Art zu *Teichospora* gestellt, gehört jedoch wegen der deutlichen, borstlichen Behaarung zu *Pleosphaeria* Speg.

10. *Venturia Allii* Ade und Rehm in litt. v. 17. 6. 1910.

Fruchtkörper gedrängt herdenweise, unter der Epidermis eingewachsen, dann hervorbrechend und schließlich frei sitzend; dünn, häutig, glänzend schwarz, aus kugeligem Grunde nach aufwärts in eine länglich kegelförmige Mündungspapille ausgezogen, 150—250 μ breit, 250—300 μ hoch. Die obere Hälfte des Gehäuses ist mit Ausnahme der Mündung mit spitzen, einfachen, selten gegabelten, steifen dunkelbraunen bis schwarzbraunen, bis 165 μ langen und 3—6 μ dicken, am Grunde mit bis 10 μ starker zwiebeliger Verdickung aufsitzenden Borsten besetzt. Schläuche 20—25 in einem Gehäuse, keulig spindelig, 65—85 μ lang, 10—18 μ dick mit kurzem 6—9 μ langem und 5—6,5 μ breitem Stiel oder sitzend, mit 2 μ starken Wänden, oben kurz zugespitzt abgerundet, 8sporig, Schlauchporus sich mit Jodlösung nicht bläuend. Sporen oben zweireihig,

nach unten schief einreihig stehend, olivengrün, dann braungrün spindelförmig, ungleich zweizellig, am oberen Ende stumpflich abgerundet, am unteren oft etwas zugespitzt, schwach eingeschnürt, mit 1 μ starkem, glattem Epispor, 19—22 μ lang, 6—7,5 μ dick; die obere Zelle meist 10—13 μ lang, 6—7,5 μ dick; die untere Zelle 6,5—7,5 μ lang und 5—6,5 μ dick. Paraphysen rasch verschwindend, fädig, farblos, oft hin und hergebogen, ca. 1 μ dick. Gewebe des Gehäuses dunkelbraun, mehrschichtig, parenchymatisch mit 4—6-kantigen, 6—8 μ großen Zellen. Am zarthäutigen Grunde finden sich unregelmäßig verzweigte, septierte, 3—5 μ breite, starkwandige, dunkelbraune Hyphen, die sich in dem befallenen Blattgewebe verzweigen.

An abgestorbenen Blättern von *Allium ursinum*.

Schlappolt im Algäu, bei 1900 m Höhe. 3. 7. 1909.

11. *Didymella Cymbalariae* nov. sp.

Fruchtkörper gesellig, mäßig dichtstehend, unter der Epidermis liegend, schwärzlich durchscheinend, niedergedrückt kugelig, 0,18—0,27 mm breit, mit kleiner warzenförmiger Mündung die Oberhaut durchbrechend. Schläuche keulig, kurzgestielt, 8sporig, 85—100 μ lang, 16—27 μ breit, oben abgerundet, mit bis 6 μ dicken Wänden. Schlauchporus mit Jod nicht bläuend. Sporen zweireihig, spindelförmig oder keulig, an beiden Enden stumpflich zugespitzt, gerade, meist ungleich durch eine Querwand geteilt, so daß die obere Zelle doppelt so groß ist als die untere, etwas schmalere und spitzere Zelle; farblos, 15—17,5 μ lang, 5,5—6,5 μ dick. Paraphysen bei der Reife verschwindend, zart, die Schläuche überragend, 2 μ breit, fädlich, mit vielen Öltröpfchen, schleimig zerfließend. Gehäuse häutig, großzellig parenchymatisch, grünlichbraun, mit 8—12 μ großen, rundlich eckigen Zellen, mit 5—6 μ breiten, septierten, braunen Hyphen im Gewebe befestigt. Neben der Schlauchform finden sich auch die Pykniden einer Phoma mit farblosen, schmal elliptischen, 5,5—11 μ langen und 2,5—4,5 μ breiten, in jeder Ecke mit einem Öltröpfchen versehenen, einzelligen, später auch zwei- bis dreizelligen Konidien.

Wächst in alten, verdorrten und gebleichten Stengeln, Blättern und Fruchtsielen von *Linaria Cymbalaria* an den Mauern am Schlosse Wertheim a. Tauber. 27. 3. 1921.

12. *Didymella Dentariae* Rehm in litt. 4. 11. 1915 ad. int.

Fruchtkörper gesellig, weit verbreitet, ziemlich dichtstehend, unter der Epidermis liegend, niedergedrückt kugelig oder länglich

walzlich, schwarz, dünnhäutig, großzellig parenchymatisch, mit eckigen, 6—8 μ großen Zellen, 400—600 μ lang und 300—400 μ breit, mit unscheinbarer, kleiner, kurz warzenförmiger Mündung. Schläuche zylindrisch bis zylindrisch keulig, kurz gestielt, 8sporig, 50—83 μ lang, 6,5—9 μ breit, am Ende abgerundet; Porus mit Jod sich nicht bläuend. Sporen zweireihig, spindelförmig mit spitzen Enden, in der Mitte wenig eingeschnürt, obere Zelle kaum breiter, 16,5—20 μ lang, 5,5—6,5 μ breit, Membran farblos. Paraphysen fädig, wenig zahlreich, undeutlich, 1,5 μ breit. Außer den Schlauchfrüchten findet man auch ähnlich geformte Pykniden (Phoma) mit farblosen, walzenförmigen, 6,5—8 μ langen und 2—2,5 μ breiten, an beiden abgerundeten Enden mit kleinen Öltröpfchen versehene Konidien.

Ist von *Didymella superflua* (Auersw.) Sacc. durch schmalere Schläuche, zugespitzt spindelförmige Sporen und durch die geringere Größe der Konidien verschieden.

An alten Stengeln von *Dentaria bulbifera* am Farnsberg in der Rhön. Mai 1915.

13. *Didymella Alectorolophi* Rehm in litt. 16. 7. 1911.

Fruchtkörper gesellig, verbreitet, ziemlich dichtstehend, erst eingesenkt unter der Epidermis nistend, zuletzt fast frei sitzend; niedergedrückt kugelig, 0,35—0,45 mm breit, 0,25—0,35 mm hoch, mit sehr kleiner Papille, schwarz, kahl, häutig, runzelig, mit parenchymatischer, schwarzbrauner Membran mit 8—13 μ großen Zellen. Schläuche zylindrisch keulig, mit kurzem, gebogenen Stiel, oben abgerundet, 65—72 μ lang, 7—10 μ dick, 8sporig, oben mit 3 μ dicker Wandung. Sporen zweireihig, spindelförmig oder keulig spindelig, 11—16 μ lang, 4—5,5 μ dick, farblos mit grünlichem Schimmer, oft mit Öltropfen, gerade oder etwas gekrümmt, ungleich zweizellig, an der Scheidewand schwach eingeschnürt, die untere Zelle um $\frac{1}{4}$ kleiner und spitzer als die obere Zelle. Paraphysen fadenförmig, 1,5 μ dick, nach oben allmählich auf 2 μ verbreitert, farblos, septiert, die Schläuche wenig überragend. Schlauchporus mit Jod nicht bläuend.

Mit *Ophiobolus tenellus* Auersw. an vorjährigen Stengeln von *Alectorolophus angustifolius* im Kleinziegenfelder Tal bei Weismain (Oberfranken) am 20. 6. 1907 gefunden.

14. *Pleospora punctiformis* Niessl.

Fruchtkörper gesellig, im rötlich verfärbten Substrat unter der Epidermis nistend, bedeckt, die Epidermis spaltförmig zerreißend,

mit der warzenförmigen Mündung herausragend, niedergedrückt kugelig, schwarz, häutig, 250—280 μ Durchmesser; Papille 40 μ Durchmesser, 50—80 μ Länge. Schläuche länglich keulig, mit kurzem Stiel, 8sporig, 145—160 μ lang, 16—23 μ breit. Sporen meist 2reihig, elliptisch, gerade oder schwach gekrümmt, mit 7—10 (11) Querwänden, in der Mitte (meist an der 5. Querwand) eingeschnürt und in 2 fast gleiche Hälften geteilt, mit einer vollständigen, einer zweiten, meist unvollständigen Längswand mit stumpfen Enden, 23—26 μ lang, 10—14 μ dick, kastanienbraun, mit zart längsgestreiftem Epispor. Paraphysen zahlreich, fädig, ästig, gegliedert, farblos, 1,5—2 μ dick, die Schläuche überragend. Schlauchporus mit Jod nicht bläuend. Membran der Fruchtwände parenchymatisch, grauschwarz.

Am Grunde der Halme von *Brachypodium silvaticum* im Klingenteich, Mainecker Forst bei Weismain (Oberfranken) auf Keupersandstein. 24. 5. 1909.

Pleospora punctiformis Niessl (in Niessl, Notiz. üb. Pyrenomyc. p. 24, cfr. Rabenhorst I, 2, 499) unterscheidet sich von der vorstehenden Beschreibung hauptsächlich durch die geringere Zahl von Querwänden (7) an den Sporen, durch kleinere Schläuche und Gehäuse sowie durch die geringere Veränderung des Substrats. Dies alles kann, wie auch Herr Dr. Claussen hervorhob, durch ein vorgerückteres Reifestadium erzielt werden; nach Dr. Claussen ist ohnehin die Querwandzahl als Artmerkmal von geringem Wert. Vermutlich hat also Niessl nicht ausgereifte Exemplare beschrieben, weshalb ich als Ergänzung vorstehende Beschreibung bringe.

15. *Pleospora Dianthi* De Notar. f. *Facchiniae* Rehm in litt. 14. 12. 1909.

Fruchtkörper zerstreut oder etwas gesellig, eingesenkt, kugelig, mit der kurz kegelförmig zugespitzten Mündung die Oberhaut durchbohrend und hervorragend, 0,2—0,25 mm Durchmesser; Peridium kahl, schwarz. Schläuche keulenförmig, 110—125 μ lang und 20—24 μ breit, oben abgerundet, nach unten in kurzen, bis 15 μ langen Stiel verschmälert, 8sporig, Schlauchwand 3—6 μ dick. Schlauchporus mit Jod nicht bläuend. Sporen zweireihig, ellipsoidisch-eiförmig, an den Enden abgerundet, an der 3. oder 4. Scheidewand eingeschnürt, 27—33 μ lang, 10—14 μ breit, gerade oder etwas gekrümmt, mit 5—7 Querscheidewänden und 1—2 oft unvollständigen Längsteilungen. Der obere Teil der Zelle ist etwas kürzer und breiter. Membran dunkel gelbbraun, zart gestreift, mit Jod sich schwach bläuend. Paraphysen farblos, fädig, septiert, einfach oder sparsam verzweigt, so lang als die Schläuche, 3—4 μ breit.

Ist von *Pleospora Dianthi* De Not. anscheinend nur durch die Gehäuseform verschieden.

An abgestorbenen Blättern von *Facchinia lanceolata*, am Südhang des Linkerskopfes im Algäu bei 2200 m. 5. 7. 1909.

Dr. R e h m bezeichnete den vorstehenden Pilz zwar als Abart von *Pleospora discors* (Montg.) Ces.; mit Dr. C l a u s s e n bin ich aber der Meinung, daß die neue Form der *Pl. Dianthi* De Not. näher steht.

16. *Pleospora phyllophila* Rehm in litt. 19. 7. 1911.

Fruchtkörper zerstreut, zuerst in den gelblich verfärbten Blättern eingesenkt, dann hervorbrechend, schließlich frei sitzend, länglich kugelig bis fast walzenförmig, schwarz, rauh, kahl, mit undeutlich kegelförmiger Papille, 0,2—0,25 mm Durchmesser und 0,3—0,35 mm Höhe. Schläuche keulig, kurzgestielt, oben stumpflich zugespitzt, 90—110 μ lang, 15—20 μ breit, dünnwandig, 8sporig. Sporen zweihig, schwarzgrün, undurchsichtig elliptisch, mit abgerundeten Enden, 22—37 μ lang und 12—17 μ breit, mit 6—8 Querwänden und 1—3 Längswänden, an den Querwänden wenig eingeschnürt, mit dunkelbrauner Membran und einem schmalen, grünlichen Schleimhof. Schlauchporus mit Jod nicht bläuend. Paraphysen fädig-ästig, 1 μ dick, farblos, mit vielen Öltröpfchen, die Schläuche wenig überragend, bei der Reife verschwindend. Gehäuse dick, fast kohlig mit dickzellig parenchymatischem, schwarzbraunem Gewebe. Ist besonders durch das kahle, schließlich frei sitzende Gehäuse von *Pleospora helvetica* (Niessl) Sacc. verschieden.

An abgestorbenen, gelbbraun verfärbten Blättern von *Androsace helvetica*, besonders an den Blattspitzen sitzend.

Hochvogel im Algäu, bei 2300 m. 12. 7. 1899.

17. *Pleospora Myricariae* nov. sp.

Fruchtkörper bald herdenweise, bald mehr zerstreut, zuerst eingesenkt, dann das Periderm durchbohrend oder durch Abstoßen der Oberhaut schließlich frei auf dem Holz sitzend, kugelig oder eiförmig, 0,15—0,3 mm groß, mit kurzer, warzenförmiger Mündungspapille. Gehäuse kohlig, mattschwarz, etwas rauh. Schläuche zylindrisch oder schmal keulenförmig, oben breit abgerundet, nach unten in einen kurzen Stiel verschmälert, 8sporig, sporentragender Teil 65—90 μ lang und 10—13 μ breit, Stiel 8—16 μ lang, 4—5,5 μ breit; Schlauchwand bis 2 μ dick; Schlauchspitze mit Jod sich etwas bläuend. Sporen schief einreihig oder unregelmäßig zweireihig,

ellipsoidisch, an den Enden abgerundet, gerade, 13—16 μ lang, 6,5—8 μ breit, mit 3—5 Querscheidewänden und 1 Längsscheidewand, in der Mitte eingeschnürt. Membran glatt, dick, gelbbraun. Paraphysen reichlich, fadenförmig, farblos, septiert, ästig, 1,5—2 μ breit, die Schläuche überragend.

Wächst an den Spitzen abgestorbener Zweige von *Myricaria germanica* mit *Mollisia Myricariae* Rehm.

Isarauen bei Unterföhring. 28. 9. 1910.

18. *Ophiobolus Dipsaci* nov. spec.

Fruchtkörper in ausgedehnten Gruppen meist ziemlich dicht gedrängt zusammenstehend, kugelig, von der aufgetriebenen dünnen Epidermis bedeckt, schließlich unter derselben durchscheinend und fast frei aufsitzend, 350—400 μ breit, mit kurzem, feinem Spitzchen die Oberhaut durchbohrend. Schläuche zylindrisch, 100—135 μ lang, 10—13 μ breit, nach unten in den kurzen Stiel verschmälert, oben abgerundet, mit —3 μ dicker Scheitelwand, 8sporig. Sporen zweireihig stehend, gerade oder leicht gekrümmt, stäbchenförmig-spindelrig, mit abgerundeten Enden, 33—40 μ lang, 4,5—6,5 μ breit, mit 4—7 Scheidewänden, an diesen nicht eingeschnürt, 2. oder 3. Zelle im oberen Drittel der Spore verbreitert. Paraphysen fadenförmig, ästig, die Schläuche etwas überragend, ca. 1,5 μ breit und verschleimend.

An alten, trockenfaulen Stengeln von *Dipsacus silvester* Huds. über Buntsandstein am Steinbruch beim Bahnhof Gambach in Unterfranken. 1. 11. 1920.

Ophiobolus Niesslii Bäuml. an *Dipsacus silvester* ist durch viel größere (95—110 μ 3 μ), 15—17teilige Sporen weit verschieden.

19. *Massaria moenana* Ade.

Fruchtkörper gesellig, unter der Epidermis nistend, die Oberhaut schwach auftreibend, schwärzlich durchschimmernd und mit der halbkugeligen Papille durchstoßend, niedergedrückt kugelig, schwarz, 300—400 μ groß mit kurzer, abgerundeter, stark glänzender Papille. Gehäuse lederig, großzellig parenchymatisch, mit bis 12 μ großen Zellen. Schläuche breit keulenförmig bis birnförmig, mit 5—6,5 μ dicken Wänden, oben breit abgerundet, mit kurzem, 6 μ langem Stiel, 130—220 μ lang, 60—88 μ breit, 8sporig. Sporen unregelmäßig 2reihig stehend, spindelrig- oder keulenförmig mit abgerundeten Enden, 65—86 μ lang, 22—27 μ breit, mit bis 9 μ breitem Schleimhof, zuerst ungleich zweizellig, beiderseits an der

Scheidewand stark eingeschnürt, mit zahlreichen Öltropfen, schließlich 5zellig werdend, mit kürzerer und breiterer oberer Hälfte (28—33 μ lang, 22—27 μ breit) und längerer und schmälerer unterer Hälfte (44—50 $\mu \times$ 20—22 μ), mit Öltropfen in den einzelnen Zellen, an den oberen und unteren Scheidewänden schwach eingeschnürt. Membran zuerst farblos, dann hellgelb, Paraphysen verzweigt, im oberen Drittel gegabelt ästig und verflochten, unten bis 4,5 μ dick, farblos.

An dünnen Stengeln von *Verbascum nigrum* am Mainufer bei Aschaffenburg. 16. 10. 1913.

Wurde von Rehm in litt v. 24. 3. 1915 als neue Art erkannt, aber offenbar auf Grund unreifer, erst 2zelliger Sporen zur Gattung *Massarinula* Gen. de Lamarl. gezogen.

20. *Physalospora Pilulariae* n. sp.

Fruchtkörper gesellig, aber weitläufig stehend, eingesenkt, kugelig, ungefähr 150 μ breit, mit kurz kegelförmiger Mündung die Epidermis durchbohrend oder auch spitz auftreibend, schwarz, häutig. Schläuche büschelförmig verbunden, 88—132 μ lang, 10—13 μ breit, länglich zylindrisch, 8sporig, mit abgerundeter Spitze, in einen kurzen Stiel verschmälert. Schlauchporus mit Jod sich nicht bläuend. Sporen schräg einreihig, elliptisch, mit abgerundeten Enden, oft mit 1—2 Öltropfen, 13—15,5 μ lang und 5—6,5 μ breit. Membran farblos. Paraphysen fädig, einfach, kurzellig septiert, 2 μ breit.

An absterbenden, gebräunten Blättern von *Pilularia pilulifera* auf sandigem Weiherboden zu Nankendorf bei Herzogenaurach (Mittelfranken). 4. 10. 1920.

Saccardo erwähnt auf *Pilularia* keine *Physalospora*.

21. *Valsa rhododendrophila* Rehm.

Diese von mir an Ästen von *Rhododendron ferrugineum* auf der Warmatsgundalpe bei Oberstdorf im Algäu entdeckte Art ist von Rehm in Annal. Mycol. Vol. X, Nr. 4, Jg. 1912, S. 389/390 beschrieben worden, jedoch konnte Rehm an seinen Exemplaren weder Schläuche noch Sporen auffinden. Die Schläuche scheinen äußerst vergänglich zu sein; es ließ sich jedoch feststellen, daß sie wahrscheinlich schmal zylindrisch keulig sind und 8 farblose, allantoide, gekrümmte Sporen von 4,5—5,5 μ Länge und 1,5—2 μ Breite enthalten; die Sporen sind an den Enden abgerundet und ohne Öltropfen; die Schläuche dürften 20—26 μ lang und 3—4 μ breit sein; die Sporen stehen schräg einreihig.

Das Gehäuse ist großzellig parenchymatisch mit bis $15\ \mu$ großen Zellen, dunkelbraun.

22. *Eutypella Lycii* Ade.

Stromata zerstreut stehend, aus querstehender, elliptischer Basis niedergedrückt kegelig und stumpf pustelförmig, dem Holze aufsitzend, das festanhaltende, aufgetriebene Rindengewebe durchbrechend, $1,2\text{--}3\text{ mm}$ breit, schwärzlich, aus der wenig veränderten Holzsubstanz gebildet, nach dem Zerreißen der Rinde freiwerdend und schließlich herausragend. Fruchtkörper $5\text{--}30$ in einem Stroma ordnungslos und sehr dicht zusammengedrängt, zusammenneigend, fast kugelig, $0,25\text{--}0,32\text{ mm}$ Durchmesser, mit ca. $0,8\text{--}0,9\text{ mm}$ langen, zusammendrängenden und teilweise oft büschelig vereinigten Hälsen; die Mündungen auseinandertretend, drei- bis fünffurchig oder stumpf abgerundet, tiefschwarz glänzend und das Stroma überragend. Schläuche schmal länglich keulig, ziemlich dünnwandig, sehr lang gestielt, 8sporig, im sporentragenden Teil $30\text{--}44\ \mu$ lang, $4,5\text{--}6,5\ \mu$ breit, Stiel $13\text{--}22\ \mu$ lang, $1,5\ \mu$ breit. Sporen zweireihig, zylindrisch, stark gekrümmt, farblos, $5,5\text{--}11\ \mu$ lang, $1,5\text{--}2\ \mu$ breit, besonders an den abgerundeten Enden öfters mit Öltröpfchen; Paraphysen rasch zerfließend, kürzer als die Schläuche, fadenförmig, farblos, $1\ \mu$ dick. Jod bläut den Schlauchporus nur undeutlich an einer breit quadratischen Stelle des stumpflich zugespitzten Schlauchendes. Gewebe des Gehäuses mehrschichtig, engzellig prosenchymatisch (plektenchymatisch), lederig-kohlig, die innerste Schicht fast farblos, nach außen dunkelbraun gefärbt, mit bräunlichen, ästigen, $2\text{--}3\ \mu$ breiten Hyphen in das Stroma verwachsen und dadurch schwärzlich verfärbend.

An abgefallenen, dünnen Zweigstücken von *Lycium europaeum* zu Neuses am Main, Bezirk Lichtenfels in Oberfranken. 28. 6. 1907.

Wurde von Reh m in litt. 16. 7. 1911 als neue Art zu *Diatrype* gestellt, ist aber wegen der Beschaffenheit des Stromas eine typische *Eutypella*-Art.

23. *Diaporthe Genistae* Ade.

Stroma fleckenförmig, oft wenig deutlich, seltener ausgebreitet, undeutlich abgegrenzt, das Substrat kaum verändernd oder mehr oder weniger schwärzend. Das überlagernde Periderm wird meist schwärzlich verfärbt, jedoch nicht abgestoßen, nur um die eingesenkten Fruchtkörper warzig aufgetrieben. Fruchtkörper kugelig, $0,3\text{--}0,4\text{ mm}$ groß, zerstreut, meist ziemlich gleichmäßig verteilt in der innersten Rindensubstanz nistend oder mit dem Grunde in Holz

eingesenkt. Das Periderm wird pustelförmig aufgetrieben und von den hervorragenden, spitz kegeligen, oft knotig verdickten, bis 0,35 mm langen und 0,1—0,16 mm breiten schwarzen Schnäbeln durchbohrt. Schläuche fast zylindrisch oder schmal spindelig-keulenförmig, sitzend, 8sporig, 33—42 μ lang und 4,5—6,5 μ breit. Sporen meist 2reihig, spindelförmig, beiderseits zugespitzt, gerade oder schwach gekrümmt, mit meist 4 Öltröpfchen und durch 1—3 Querscheidewände 2—4zellig, in der Mitte nicht eingeschnürt, fast farblos, 10—13 μ lang, 2—2,5 μ breit. Schlauchporus mit Jod nicht bläuend.

An abgestorbenen Zweigen von *Genista tinctoria*, am Waldrande zu Baiersdorf bei Weismain. 24. 12. 1909.

Rehm in litt. vom 3. 1. 1910 bezeichnet diese Art als *Diaporthe Sarothamni* var. *Genistae* nov. var., die aber vielleicht besser als neue Art abgetrennt würde, nachdem nach keine entsprechende Art an *Genista* beschrieben sei.

Die kleineren Schläuche und Sporen unterscheiden diese Art hinreichend von *D. Sarothamni* (Auersw.) Nitschke.

24. *Thyridium Adeanum* Rehm in litt. 4. 5. 1910.

Stroma unscheinbar, dunkelbraun, oder fehlend, in der Rindensubstanz nistend, das Periderm auftreibend, dann länglich spaltenförmig zerreißend, an den Seiten des Spaltes mit 1—5kugeligen, ziemlich dichtstehenden, bis 0,8 mm großen, schwarzen, kahlen und etwas rauhen Fruchtkörpern besetzt. Mündung durch eine winzige, flach knopfförmige Papille gebildet. Schläuche keulig, sehr lang gestielt, oben abgerundet, zahlreich, 8sporig; sporenführender Teil 88—100 μ lang, 16—22 μ breit; der farblose Stiel ist etwas verbogen, 38—82 μ lang und 4—5,5 μ breit; der ganze Schlauch mit Stiel wird 165—200 μ lang; die Schlauchwände sind 2—3 μ dick, am oberen Ende kappenförmig auf 3—11 μ verdickt. Der Schlauchporus bläut sich nicht mit Jod. Sporen schräg einreihig 24—27,5 μ lang, 7,5—11 μ dick, braun, ellipsoidisch-keulig, an den Enden abgerundet, durch 6—7 $\frac{1}{2}$ Querwände, 1—2 $\frac{1}{2}$ Längswände mauerförmig geteilt und in der Mitte eingeschnürt, dadurch in eine obere kürzere und breitere Hälfte mit 3 Querwänden und eine längere und schmalere Hälfte mit 3—4 Scheidewänden geteilt. Membran gelbbraun, glatt. Paraphysen reichlich, fadenförmig, farblos, septiert, 1—1,5 μ dick, mit zahlreichen, winzigen Öltröpfchen. Gehäuse kohlig-lederig, schwarzbraun, großzellig parenchymatisch.

In der Rinde von *Rhododendron hirsutum* sitzend. Schlappolt im Algäu, bei 1750 m. 4. 7. 1909.

Zugleich mit den Schlauchfrüchten finden sich die Pykniden von 0,3—0,45 mm Breite, gesellig sitzend, hervorbrechend, dann fast frei werdend; kugelig, ohne Papille, rauh, schwarzbraun. Die Konidien sind 7,5—10 μ lang, 4—5 μ dick, elliptisch, mit abgerundeten Enden, braun, an 6—9 μ langen, 1 μ dicken, ästigen, farblosen Trägern sitzend. Sie gehören zu *Coniothyrium olivaceum* Bonard. var. *Rhododendri miki*.

25. *Cryptosporella Aquifolii* Rehm in litt. 1909.

Stroma fehlend oder durch fleckige Schwarzfärbung angedeutet. Fruchtkörper zu 1—4 in Spalten des morschen Holzes zerstreut nistend, aus kreisförmigem Grunde meist eiförmig verbogen und zusammengedrückt oder bauchig flaschenförmig walzig mit geradem oder unregelmäßig gekrümmtem Halse, schwarz, etwas rauh, matt, kohlig, mit einzelnen septierten, 2—3 μ breiten, steifen, brüchigen, bis 110 μ langen, schwarzbraunen Borsten, 0,3—0,45 mm breit, 0,4—0,8 mm lang, hiervon der Hals 0,2—0,5 mm lang und 0,15—0,22 mm breit, mit braunen, 2,5—3 μ breiten Hyphenhaaren an das Substrat angewachsen. Schläuche sehr zahlreich, zylindrisch oben stumpf abgestutzt, nach unten in den kurzen, 15—22 μ langen, 4—4,5 μ breiten Stiel verschmälert, 165—180 μ lang, 7,5—9 μ breit, 8sporig, mit nur 0,5 μ dicker Wand, die oben zu einer 4—5,5 μ dicken Kappe verdickt ist. Schlauchporus scheibenförmig, 4,5 μ breit und 2 μ dick, mit Jod sich schwach bläuend. Sporen einreihig, schmal spindelförmig mit stumpfen Enden, eine Seite mehr ausgebaucht, farblos bis gelbblau, meist einzellig, doch auch zuweilen über der oberen Hälfte der Spore durch eine feine Querwand zweizellig, mit gekörneltem, plasmatischem Inhalt, 19—23 μ lang, 6,5—8 μ breit. Paraphysen reichlich, fädig, ästig, 1,5—4 μ dick, farblos, mit vielen Öltröpfchen, septiert, die Schläuche überragend, auch das Innere des Halses als Periphysen auskleidend, bei der Reife schleimig zerfließend.

Vorliegende Art scheint wegen des mangelnden Stromas zunächst mit *Cryptosporella Aesculi* (Fuck.) Sacc. verwandt.

Im trockenfaulen Holze abgestorbener *Ilex aquifolium* nistend und zusammen mit *Pleiostrictis Ilicis* (Rehm) v. Hoehnel vorkommend. Almbachklamm bei Berchtesgaden. Juli 1908.

26. *Anthostomella sorbina* Rehm.

Unter diesem Namen hat Dr. Rehm einen von mir gesammelten Pilz mit kurzer Diagnose in Ann. Mycol. Vol. X, Nr. 4, 1912, p. 390 beschrieben. Ich habe dieser Beschreibung noch beizufügen, daß

die Schläuche, soweit erkennbar, ca. 130—150 μ lang und 20 μ breit sind, die Sporen einreihig stehen, 20—33 μ lang und 12—21 μ breit werden. Als zugehörige Konidienform dürften Pykniden anzusehen sein, welche mit *Rhabdospora inaequalis* Sacc. et Roum. fast völlig übereinstimmen, nur sind die Gehäuse bis 500 μ groß und die Träger der 16—20 μ langen und 2 μ breiten, beiderseits sehr spitzen Konidien nur 8,5—16,5 μ lang und 1,5 μ breit, also bedeutend kürzer.

27. Pseudonectria Metzgeriae Ade et v. H. (Annal. mycol. Vol. XVII, p. 117).

Zu dieser von mir auf *Metzgeria furcata* entdeckten Art gehört auch ein von Dr. Rehm in litt. vom 19. 12. 1915 als *Nectriella epibrya* Rehm ad inter. bezeichneter Pilz, den ich in Gesellschaft des Pilzes auf *Metzgeria* auf *Radula complanata* am 6. 12. 1915 an Eichenstämmen am Kleinen Pilster bei Mitgenfeld nächst Brückenaufgefunden habe. (*Nectriella* Sacc. non Nitschke = *Pseudonectria* Seaver 1909.)

28. Passerinula rubescens Rehm in litt. 16. 7. 1911.

Fruchtkörper zerstreut, doch in kleinen Gruppen in Thallus eingesenkt, zuerst bedeckt, dann hervorbrechend, länglich-kugelig oder kugel-rundlich, bis 0,3 mm μ breit und 0,4 mm hoch, ohne Papille, doch mit hellergefärbter Mündung, lebhaft fleischrot, im Alter schwarzrot werdend, glatt und kahl. Schläuche sehr zahlreich, 65—88 μ lang, 9—11 μ breit, zylindrisch, mit 10—11 μ langem Stiel, kurz abgerundet, sehr zartwandig, 8sporig. Sporen schief einreihig stehend, elliptisch mit abgerundeten Enden, 11—16,5 μ lang, 6,5—8 μ breit, gerade oder schwach gekrümmt, erst farblos, dann hellbraun, 2teilig, wenig oder nicht eingeschnürt, mit dickem, stumpfwarzigem Epispor. Paraphysen fädig, schleimig, ästig, mit zahlreichen Öltröpfchen, 1,5—4,5 μ breit. Gehäusemembran außen am Grunde kleinzellig parenchymatisch, nach aufwärts prosenchymatisch, innen mit einer farblosen, dünnen, unten großzellig parenchymatischen, aufwärts prosenchymatischen Schicht belegt, 8—10 μ dick, leuchtend rot. An der Mündung mit zahlreichen, bis 65 μ langen und 1,5 μ dicken, am Ende auf 2 μ knopfförmig verdickten Periphysen besetzt. Jod bläut den Schlauchporus nicht.

Im abgestorbenen und vermoderten Thallus einer Krustenflechte (*Pannaria pezizoides* Web.?) anscheinend saprophytisch lebend. Am Fuße des Häuselhorns in der Reiteralpe bei Reichenhall, bei 2000 m Höhe. 3. 7. 1910.

Bisher ist von der Gattung *Passerinula* Sacc. nur eine im Stroma von Pyrenomyceten lebende Art aus Norditalien bekannt geworden (*Passerinula candida* Sacc.), deren Diagnose von vorstehender Art abweichend ist.

29. *Nectria museivora* (B. et Br.) v. H. (Annal. Mycol. Vol. XVII, p. 118)

kommt in nassen Wintern vom Dezember bis Februar nicht selten an *Barbula muralis*, *Barbula unguiculata* und *Grimmia pulvinata* an Sandsteinmauern vor, so z. B. an der Kirchhofmauer in Oberbach, Mauern am Zollberg und Straßenmauer von Gemünden nach Wernfeld, in Adelsberg, in Burgsinn, am Schloß Wolfsmünster und in Hofstetten. Die befallenen Moose werden braun und sterben ab.

30. *Nectria ossicola* Crouan?

Fruchtkörper gesellig in kleinen Rasen oder auch einzeln ohne Stroma mit feinen weißen Myzelfäden auf der Oberfläche aufsitzend, kugelig urnenförmig mit flachgewölbter, kreisrunder Mündungsscheibe und kurzwarzenförmiger, stumpfer Mündungspapille. Perithezien blutrot, innere Schichten rötlichgelb, im Alter dunkelrot werdend, nicht zusammenfallend, glatt und kahl, 300—400 μ breit und 400—500 μ hoch. An der Mündung sind zahlreiche Periphysen; Membran kleinzellig parenchymatisch. Schläuche äußerst zahlreich, zylindrisch, kurzgestielt, 60—77 μ lang und 4,4—6,5 μ breit, oben abgerundet, unten in den kurzen Stiel verschmälert, 8sporig. Porus mit Jod sich nicht bläuend. Sporen einreihig, elliptisch, 7,5—10 μ lang, 3,5—4,5 μ breit, von der Mitte an beiderseits mit stumpfen Enden, in der Mitte mit breiter Scheidewand, schwach eingeschnürt, farblos, mit 2—4 Öltropfen. Paraphysen undeutlich und rasch verschwindend, dünnfädig, voll feiner Öltropfen, ca. 1 μ breit. In den Gehäusen finden sich auch Konidienlager mit 4zelligen, an beiden Enden lang und fein zugespitzten, gebogenen, schmal spindelförmigen Konidien von 20—40 μ Länge und 2,5—4,5 μ Breite, farblos an ca. 4—5 μ langen und 1 μ breiten Trägern. Gehört zur Sektion *Dialonectria* Saccardo und ist durch die kleinen Sporen bemerkenswert.

An alten Schweinsknochen am Verscharrungsplatze im Walde bei Fellen im Spessart. 8. 12. 1919.

Die mangelhafte Beschreibung von *N. ossicola* Crouan (Crouan, P. L. et Crouan, H. M., Florule du Finistère, Paris 1867) bei Saccardo, Bd. II, S. 501, Nr. 93 läßt leider eine Feststellung der Identität nicht zu, andererseits ist eine solche immerhin möglich, weshalb von einer Neubenennung Umgang genommen worden ist.

31. *Hypomyces Sepultariae* n. sp.

Fruchtkörper herdenweise ziemlich dicht gedrängt einem ausgebreiteten, dünnfilzigen, spinnwebartigen, etwas glänzenden, schmutzig-weißen Hyphengewebe aufsitzend, aus kugeligem Grunde breit birnenförmig, seitlich meist zusammengedrückt, nach oben allmählich stumpf zugespitzt, ohne deutliche Mündungspapille, 750—1000 μ hoch und 400—600 μ breit. Peridie zinnoberrot, kahl, doch etwas rauh, aus einem großmaschigen, mehrschichtigen parenchymatischen Gewebe von 10—12 μ Dicke bestehend mit unregelmäßig eckigen Zellmaschen von 5—13 μ Durchmesser. Hyphen des Stromas mit vielen Schnallenzellen, mit 0,5 μ starken Wänden, septiert, erst farblos, dann braun werdend, 3—7,5 μ dick; oft verästelt. Schläuche 4sporig, mit zarten, 0,5—0,75 μ starken Wänden, zylindrisch, oben abgerundet, mit kurzem Stiel, 100—110 μ lang und 12—15,5 μ breit; sporentragender Teil 66—77 μ lang; Porus mit Jod sich bläuernd. Sporen einreihig, elliptisch mit kurz zugespitzten Enden, 24—26,5 μ lang und 13—15 μ breit, zuerst farblos, einzellig und glatt, dann durch ein 1—1,5 μ breites Septum in 2 annähernd gleiche Zellen geteilt und hellgelbbraun werdend mit körnig-rauher, 1 μ dicker Membran, in der Mitte dann stumpfwinklig abgerundet eingeschnitten. Paraphysen fehlen.

Wächst auf dem Hymenium von *Sepultaria arenicola* (Lèv.) Lindau parasitisch, den Pilz zum Absterben bringend. Über Muschelkalk am Ostrande des Waldes Einbühl an der Straße von Oberstreu nach Frickenhausen (Unterfranken). 14. 10. 1920.

32. *Calonectria aurea* n. sp.

Perithezien frei sitzend in ausgedehnten Horden, jedoch ziemlich weitläufig einzelnstehend, halbkugelig, mit eingesenkter, kahler Mündungsscheibe ohne sichtbares Ostium; 250 μ breit und gegen 200 μ hoch, außen bis auf die vertiefte Mündungsscheibe feinfilzig und ockergelb gefärbt durch dichtstehende gerade oder verbogene Borstenhaare. Diese sind gelblich braun, in Abständen von 6—9 μ septiert, 55—200 μ lang, unten bis 6,5 μ breit, nach aufwärts allmählich auf 2 μ verschmälert und mit einer fast farblosen Spitze endend. Das Fruchthäusle erscheint wachsartig bräunlich, mit mittelzellig parenchymatischem (Zellen eckig und bis 10 μ Durchmesser), durchscheinenden gelben und nur ca. 10 μ dickem, fleischigem Gewebe. Paraphysen dünnfädig, ästig, 1,5 μ dick, farblos, ziemlich zahlreich, bei der Reife zerfließend. Schläuche länglich keulig mit ca. 2 μ starken Wänden, nach oben in den im reifen Zustande kaum verdickten Scheitel kurz verschmälert, unten in den 10—13 μ langen

und $4\ \mu$ breiten Stiel sich verengend, ohne diesen $40\text{--}90\ \mu$ lang und $10\text{--}13\ \mu$ breit und vollständig von 8 Sporen ausgefüllt, mit Jod sich nicht bläuend. Sporen 2—3reihig stehend, farblos, dann schwach gelblich werdend, schmal spindelförmig mit lang zugespitzten Enden, 6—12zellig, an den Querwänden nicht eingeschnürt, in der Jugend in den Zellen meist mit einem größeren Öltropfen, $39,5\text{--}46\ \mu$ lang, $3\text{--}4,5\ \mu$ breit.

Durch die Behaarung der Perithezienwände und die Sporenform steht der Pilz der Gattung *Trichonectria* W. K. nahe, von der bereits eine Art aus der Rhön bekannt ist, nämlich *Trichonectria rosella* v. Hoehnel (Fragmente zur Mykologie, XXII. Mitteil., Sitzungsberichte der Wiener Akademie 1918), welche von mir zwischen Moos an einer jungen Eiche am Wege von Brückenau zum Dreistelzberg entdeckt worden ist; jedoch besitzt *Trichonectria* plektenchymatischen Bau und fehlen die Paraphysen.

Zwischen den Borstenhaaren des Gehäuses findet sich in Menge an einzelnen Gehäusen eine merkwürdige Mucedinee, nämlich eine *Helicomycetes*. Die Hyphen dieses Pilzes sind bis gegen $17\ \mu$ lang und $1,5\ \mu$ breit, fädig, verästelt, farblos, septiert; die ungefähr $50\text{--}66\ \mu$ langen, wurmförmigen, farblosen, an beiden Enden kurz zugespitzten und in 3—5 Windungen in einer Ebene aufgerollten, in Abständen von $1,5\text{--}2\ \mu$ septierten Konidien sind mit einem kurzen, etwa $4\ \mu$ langen und $1,5\ \mu$ breiten, farblosen Stielchen seitlich angewachsen und sich sehr leicht ablösend. Wegen der Ähnlichkeit des Aussehens mit einer aufgerollten Trichine benenne ich den Pilz als *Helicomycetes spiralis* nov. sp.

Ophionectria aurea wächst auf der Innenseite abgeworfener, alter Buchenrinde in Gesellschaft einer *Melanomma* am Nordhang des Ruckberges bei Reußendorf (Rhön) auf Basaltboden bei ungefähr 850 m Höhe. 24. 5. 1915.

33. *Acrospermum Adeanum* v. Hoehnel.

Fruchtkörper gesellig, aber entfernt voneinander stehend in den Blattachseln des befallenen Mooses mit feinem Hyphengewebe angewachsen, kurz gestielt, keulenförmig, meist zusammengedrückt, oft etwas verbogen, $1\text{--}1,5\ \text{mm}$ lang und $0,2\text{--}0,25\ \text{mm}$ breit mit hornbrauner, runder, ca. $50\ \mu$ im Durchmesser großer, flacher Mündungspapille, in der Mitte der kurz abgerundeten und verschmälerten Spitze; Membran von Roggenkornfarbe, ca. $10\ \mu$ dick, aus kleinzellig plektenchymatischem, knorpeligem Gewebe von wachsgelber Farbe bestehend. Schläuche zylindrisch, $385\ \mu$ lang werdend, $13\text{--}16,5\ \mu$

breit, mit abgerundetem in der Jugend verdicktem, schließlich nur noch $2\ \mu$ dickem Scheitel, $30\text{--}50\ \mu$ langem und $6\text{--}7\ \mu$ dickem Stiel, $1\frac{1}{2}\text{--}2\ \mu$ starken Wänden; die Schlauchspitze wird von einem $1,25\ \mu$ starken Poruskanal durchbohrt und bläut sich mit Jod; Schläuche 8sporig. Sporen mehrreihig, fadenförmig, farblos, $330\text{--}350\ \mu$ lang, $2\text{--}3\ \mu$ breit, in $3\text{--}5\ \mu$ Abständen durch Septen in zahlreiche Zellen gegliedert, an beiden Enden kurz zugespitzt. Paraphysen feinfädig, farblos, $1\frac{1}{2}\ \mu$ breit, sehr zahlreich, die Schläuche überragend.

Wächst parasitisch auf bleichenden Stellen von *Pterigynandrum filiforme*, das Moos zum Absterben bringend, an Eichen auf der Höhe des Fußweges zwischen Brückenau und Mitgenfeld am kleinen Pilster bei ungefähr 540 m Höhe, vom November bis Januar reifend. Nach schlechtentwickelten Exemplaren, die ich auf dem gleichen Moos an Bergahornen bei Oberstauen und in der Seisenbachschlucht bei Lofer fand, scheint der Pilz in den Alpen wohl nur wegen der späten Entwicklungszeit übersehen worden zu sein.

Vorstehende merkwürdige Art wollte Dr. Rehm in litt. v. 2. 12. 1915 zu *Tubeufia* stellen, später (mit Brief vom 12. 7. 1918) ist von Professor Dr. v. Hoehnel die Zugehörigkeit zu *Acrospermum* erkannt worden. Die Gattung *Acrospermum* ist nach v. Hoehnel mit *Tubeufia*-Arten ganz nahe verwandt und gehört sicher zu den Hypocreaceen.

Beifolgend sei eine meines Wissens noch nicht veröffentlichte Übersicht gebracht, welche v. Hoehnel über die Hypocreaceen mit fädigen Sporen gefertigt und mir liebenswürdigerweise zugesandt hat.

1. Perithezien gestielt:

- a) Schläuche keulig, Paraphysen vorhanden, Perithezien dunkel, knorpelig, Sporen breiter, kurzgliedrig:

Bombardiastrum andinum Pat., *B. latissporum* (Syd.) v. H. (sub *Acrospermum*);

- b) Schläuche zylindrisch, oben nicht verdickt, Paraphysen vorhanden; Gehäuse knorpelig:

Acrospermum compressum Tode, *A. Robergei* Desm., *A. parasiticum* Sydow, *A. ochraceum* Sydow, *A. Adeanum* v. H.

2. Perithezien nicht gestielt:

- A. Perithezien mit blauer Membran, häutig, fleischig; Schläuche zylindrisch, oben nicht verdickt:

Cyanoderma viridula B. et C.

B. Perithezienmembran nicht blau:

- a) Schläuche zylindrisch, oben halbkugelig verdickt,
 - a) ohne Paraphysen. Pilzschmarotzer:
Barya parasitica Fuck., *B. agaricicola* (Berk.) v. H.
 (Fragm. 728);
 - β) mit oben verdickten Paraphysen; Tierschmarotzer:
Torrubiella aranicida Boud., *T. sericicola* v. H.;
- b) Schläuche keulig, oben nicht verdickt.
 - a) Paraphysen fehlen:
Ophionectria trichospora (B. et Br.) Sacc., *O. anceps*
 (P. et S.) v. H.;
 - β) Paraphysen vorhanden:
Tubeufia javanica P. et Sacc., *T. coronata* P. et S.,
T. (Ophionectria) cerea (Berk. et Curt) v. H.,
T. cylindrothecia (Seaver) v. H.

34. Scirrha microspora (Niessl) Sacc. var. **Robertiani** nov. var.

bildet an dünnen Blattstielen von *Dryopteris Robertiana* herdenweise auftretende, strichförmige, 1—1,5 mm lange und 0,3—0,4 mm breite, schwarze Stromata. Die Schläuche sind zylindrisch, 40—45 μ lang, 6,5—8 μ breit, sehr kurz gestielt, 8sporig; Porus mit Jod sich undeutlich bläuend. Sporen 2reihig, spindel- oder keulenförmig, 13—20 μ lang und 4—5,5 μ breit, 2zellig, an der Scheidewand wenig eingeschnürt, obere Zelle meist breiter, farblos.

Ist durch die größeren Sporen von der Stammart verschieden. Findet sich an dünnen Blattstielen von *Dryopteris Robertiana* im Eibenwald am Neuberg bei Dermbach (Rhön) über Muschelkalk. 24. 6. 1919.

35. Pleiostictis pachyascus nov. sp.

Fruchtkörper zerstreut, eingewachsen, rundlich, 4—500 μ breit, anfänglich kugelig geschlossen und eingesenkt, dann durch Einbrechen der 65 μ dicken, schwarzen, glänzenden Decke über dem Hymenium eine kreisrunde, 200 μ breite und ebenso tief eingesenkte, grubige Vertiefung bildend, um welche vom Rande her die ca. 100 μ dicken, glänzenden, schwarzen, glatten Seitenwände sich wie ein Wallring unter Durchbrechung der Holzschicht allmählich emporheben und schließlich fast frei aufsitzen. Hymenialschicht 120—150 μ dick, aus sehr zahlreichen, fädigen, einfachen, gelblichblauen, dicht stehenden, die eingebetteten Schläuche um 38—50 μ überragenden, zu einem Epithezium schleimig verklebenden, unten 1,5—2 μ , oben 3—4 μ breiten und grünlich verfärbten Paraphysen und breit keuligen,

sitzenden oder kurz stielartig verschmälerten, schleimig-dickwandigen (6—10 μ Wandstärke), oben breit abgerundeten, 100—110 μ langen und 20—44 μ breiten, 2—4sporigen Schläuchen bestehend. Scheitel mit Jod sich nicht bläuernd. Hypothezium schwach entwickelt, ca. 30 μ dick, blaßolivbraun, gegen die Seiten dunkler und dicker werdend. Gehäuse unten schwach, seitlich und oben stark entwickelt, schwarzgrün, kleinzellig parenchymatisch, lederig kohlig; durch Aufreißen der 65—78 μ starken Decke wird allmählich die Schlauchschicht frei. Sporen 33—42 μ lang, 20—24 μ breit mit 10—12 Querwänden und 4—6 Längswänden, aus kleinen, eckigen Zellen zu 4,5—5,5 μ Durchmesser bestehend; an den Querwänden leicht eingeschnitten, breit elliptisch mit stumpflichen Enden, zuerst farblos, dann dunkelolivbraun werdend.

An einem verwitterten Holzstück, vermutlich von *Fraxinus Ornus* am Domugled bei Mehadia in Südungarn. Juni 1902.

Ist von *Pleiostrictis Ilicis* v. Hoehnel besonders durch die dickwandigen, breiteren Schläuche und durch die breiteren, mit 4—6 Längswänden versehenen Sporen verschieden; ebenso von *Pleiostrictis propolidoides* Rehm weit verschieden.

36. *Leciographa occulta* nov. sp.

Apothezien gesellig, auf der Innenseite der Rinde sich entwickelnd, zuerst kugelig geschlossen und eingesenkt, dann sich lochförmig öffnend und hervorbrechend, schließlich mit schüsselförmig vertiefter, rundlicher, ca. 50 μ dick berandeter, dann sich mehr verflachender Fruchtscheibe frei sitzend, mattschwarz, 0,2—0,4 mm breit, wachsartig fest. Schläuche keulig, oben abgerundet, 60—72 μ lang, 12—22 μ breit, 8sporig. Sporen schmal elliptisch, zuweilen auch schmal keulig, mit stumpf abgerundeten Enden, gerade oder etwas gebogen, durch Querteilung 8zellig, mit später verschwindenden Öltröpfchen, an den Scheidewänden meist etwas eingezogen, bräunlich, 20—25 μ lang, 6—8 μ breit, zwei- oder schräg unregelmäßig mehrreihig im oberen Teil des Schlauchs gelagert. Paraphysen fädig, septiert, farblos, 2—2,5 μ dick, oben bis auf 5 μ verbreitert, gelb, verklebt, ein Epithezium bildend. Hypothezium gelbbraun, aus paraplektenchymatischem Gewebe bestehend. Jod bläut die Fruchtschicht stark.

Der Pilz steht durch sein fast gallertartiges Gewebe der Gattung *Coryne* nahe; am gleichen Baume fand sich vor einigen Jahren auch *Coryne Faberi* Kze. (von Dr. Rehm bestimmt!). Auf der Innenseite sich ablösender Rinde eines Apfelbaumes bei Oberbach in der bayerischen Rhön. 24. 5. 1922.

Begleitpilze waren *Lophiosphaeria subcorticalis* (Fuck.), *Lophium dolabrilforme* Wallr., *Lachnella papillaris* Bull. und *Orbilia rubella* Pers.

37. *Coryne Acori* n. sp.

Apothezien vereinzelt aus dem Blattgewebe hervorbrechend und auf meist ausgebleichten und durch ein unregelmäßig verlaufendes, schwarzgefärbtes Pseudostroma abgegrenzten Blattflächen sitzend; zuerst geschlossen, rundlich sich öffnend und die kelch-, später schüsselförmige, zuletzt ziemlich flache, dunkelbraune, fein gefurcht berandete Fruchtscheibe entblößend, 0,5—1 mm breit, außen glatt, hellrötlich-braun, allmählich in den nach unten dunkelbraun werdenden, oft verbogenen und zylindrischen oder auch zusammengedrückten, bis 7 mm langen und 0,3—0,5 mm breiten Stiel übergehend. Das Gewebe des Pilzes ist im frischen Zustande gallertig knorpelig, dann trocken durchscheinend hornartig; das prosenchymatische Gewebe besteht aus dicht liegenden, parallellaufenden, gallertig verklebten feinen und langgestreckten, hellbräunlichen, nach aufwärts im Excipulum von 2 μ auf 2,5 μ verdickten Hyphen. Schläuche zylindrisch, oben abgerundet, 8sporig, 110—132 μ lang, 10—13 μ breit, nach unten allmählich in den langen Stiel verschmälert; der obere sporentragende Teil ist gegen 60—75 μ lang, der Stiel ist 50—65 μ lang. Porus klein, rundlich, mit Jod sich bläuend. Sporen länglich elliptisch mit abgerundeten Enden, gerade, erst einzellig, dann durch eine Querwand in 2 annähernd gleichgroße Zellen geteilt, farblos, 15—22 μ lang und 6,5—7,5 μ breit, schräg einreihig oder zweireihig gelagert. Paraphysen fädig bräunlich, bis 2 μ breit und allmählich auf 2,5 μ verbreitert, sehr dicht parallel stehend, die Schläuche meist bedeutend überragend und ein Epithecium bildend.

An faulenden Blättern von *Acorus Calamus* in Gesellschaft von *Coronellaria Acori* v. H. in einem Quellsumpf bei Volkers nächst Brückenau. 17. 4. 1920.

38. *Plicaria hygrophila* nov. sp.

Apothezien einzeln, sitzend, zuerst kugelig geschlossen, rundlich sich öffnend und die schüsselförmige, verbogene, anfangs berandete, schließlich unberandete, graue Fruchtscheibe entblößend, außen dunkler graubraun, glatt, bis 5 mm breit, fleischig. Schläuche zylindrisch-keulig, oben abgerundet, 165—240 μ lang, 13—16,5 μ breit, hiervon 65—100 μ Länge auf den Stiel treffend, 8sporig. Jod bläut die Schlauchspitzen. Sporen stumpfelliptisch, ohne Öltröpfchen, farblos, 17—20 μ lang, 8,5—10 μ breit, schief einreihig liegend;

Epispor sehr feinwellig rauh. Paraphysen fädig, $1,5\ \mu$ breit, nach oben bis $2,5\ \mu$ breit, farblos. Gehäuse paraplektenchymatisch, mit schwach gelblichem Grunde.

Über Algenfäden auf von kalkhaltigem Wasser überflutetem Eichenholze sitzend.

Weiheresmühle bei Weismain. 23. 7. 1909.

Besonders die Form der ganz farblosen Paraphysen, die sich nur bis auf $2,5\ \mu$ (statt auf $9\ \mu$) verbreitern, veranlaßt mich, vorliegenden Pilz als eigene Art zu beschreiben. Ob die Sporen von der nahestehenden *Pl. sepiatra* Cooke tatsächlich Öltropfen besitzen, scheint nach den widersprechenden Angaben der Autoren (vgl. Rabenhorst-Rehm I, 3, S. 1002) noch ungeklärt. Von *Plicaria cervina* Phil. ist der Pilz besonders durch die größeren Sporen verschieden.

39. *Dasycephala mirabilis* Rehm in litt. Januar 1912.

Apothezien gesellig oder gehäuft sitzend, dann rundlich sich öffnend und die flach schüsselförmige, zart berandete, blaßrötlichgelbe Fruchtscheibe entblößend, mit einem $0,2\text{--}0,5\text{ mm}$ langen und $0,15\text{--}0,2\text{ mm}$ breiten, ziemlich scharf abgesetzten Stiel, äußerlich gelblich weiß und filzig flaumig von einfachen, geraden oder verbogenen, stumpfen, farblosen, ziemlich dickwandigen, etwas rauhen, $30\text{--}65\ \mu$ langen und $4\text{--}5,5\ \mu$ breiten, oben oft elliptisch auf $5\text{--}6,5\ \mu$ verbreiterten Haaren, trocken eingerollt, $0,6\text{--}1\text{ mm}$ breit, wachsartig weich. Schläuche zylindrisch-keulig oben kurz verschmälert mit stumpf abgerundeter Spitze, nach unten mit oft seitlich verbogenem Stiel aufsitzend, $33\text{--}55\ \mu$ lang, $4\text{--}5,5\ \mu$ breit, 8sporig, mit $1,5\ \mu$ dicken Wänden und kappenförmig verdickter Schlauchspitze. Sporen länglich spindelförmig oder schmal kommaförmig, mit 1 oder 2 zugespitzten Enden, gerade, $6,5\text{--}10\ \mu$ lang, $1,5\text{--}2\ \mu$ breit, zweireihig liegend. Paraphysen fädig, die Schläuche zuweilen überragend, farblos, septiert, nach aufwärts nicht verbreitert, ca. $1\ \mu$ dick. Jod bläut den $2\ \mu$ langen und $0,8\ \mu$ breiten Poruskanal. Gewebe des Stiels und des Gehäuses aus eng verschlungenen und septierten Hyphen prosenchymatisch-plektenchymatisch gebaut, farblos oder schwach blaßgelblich.

Auf alten modernden Stielen von *Senecio Fuchsii* am Schlappolteck im Algäu. 3. 7. 1909.

Ob *Lachnella Morthieri* (Cooke) Rehm (Rabenhorst-Rehm I, 3, S. 881) mit vorstehender Art identisch ist, läßt sich aus der dürftigen Beschreibung nicht entnehmen.

40. Dasyscypha asperima Rehm in litt. 2. 2. 1911.

Apothezien gesellig, sitzend, kugelig geschlossen, rundlich sich öffnend und die krugförmige, weiße Fruchtscheibe entblößend, äußerlich schneeweiß und dicht mit einfachen septierten, stumpfen, farblosen, durch gehäuft aufliegende, meist rundlich-eckige, zuweilen auch spitze, farblose, sich ablösende Körnchen überaus rauhen, geraden oder gebogenen, 35—55 μ langen, 6,5—9 μ breiten Haaren besetzt, dadurch weiß kleiig-zottig, 200—350 μ breit, wachsartig weich. Schläuche schmal spindelförmig keulig, oben stumpf zugespitzt, 17,5—24 μ lang, 4—5,5 μ breit, 8sporig, sehr zahlreich. Sporen spindelförmig oder etwas keulig, gerade, einzellig, zuweilen mit einzelnen winzigen Öltröpfchen, farblos, 4—5,5 μ lang, 1,5 μ breit, unregelmäßig zweireihig gelagert. Paraphysen fädig, 1,5 μ breit, oben nicht verbreitert, doch rundlich abgestumpft, septiert, die Schläuche kaum überragend. Gehäuse aus grobzigeligem, zartem, farblosem, parenchymatischem Gewebe gebildet. Schlauchporus mit Jod sich bläugend.

An vermoderten Wedeln von *Aspidium Lonchitis* auf der Unterseite zwischen den leeren Soris wachsend; nächst der Bodenrainalpe auf der Reiteralpe bei Reichenhall, in etwa 1600 m Höhe. 4. 7. 1910; ebenso an der Schrainbachalpe beim Königsee.

Die Bekleidung der Borstenhaare mit angeklebten kleinen, scharfen Körnchen dürfte eine Schutzvorrichtung gegen gefräßige Erdmilben darstellen.

Der Pilz gehört wohl in die Nachbarschaft von *D. aspidiicola* auf *Aspidium filix mas*, *D. filicea* auf Farnen, *D. Carestiana* auf *Asplenium filix femina* u. a. Auf *Aspidium lonchitis* ist bei Saccardo eine *Dasyscypha* nicht angegeben.

41. Lachnum rhoenatum nov. spec.

Apothezien zerstreut, kelchförmig, sitzend, fast kreiselförmig in den 0,2—0,4 mm langen und 0,12—0,15 mm dicken Stiel verschmälert, anfangs geschlossen, dann rundlich sich öffnend und die krug-, dann schüsselförmige, zartberandete, wachsweiße Fruchtscheibe entblößend, außen blaß rötlichweiß, mit dem Stiele dicht bedeckt von einfachen, geraden, stumpf abgerundeten, septierten, rauhlichen, 50—100 μ langen, 3—4,5 μ breiten, blaßgelblichweißen oder farblosen Haaren (am Stiele sitzende Haare sind meist mit einer 5—6 μ breiten Verdickung endend), trocken eingerollt und verbogen, zuletzt weißlich, 0,4—0,8 mm breit, wachsartig. Schläuche schmal keulig, oben abgerundet 50—60 μ lang, 5,5—6,5 μ breit, 8sporig; Sporen länglich

spindelförmig, oft an einem oder beiden Enden zugespitzt, gerade oder etwas gebogen, einzellig, zuweilen mit kleinen Öltröpfchen, farblos, 7,5—10 μ lang, 2—2,5 μ breit, 2reihig liegend. Paraphysen schmal lanzettförmig, spitz, die Schläuche überragend, farblos, 2—4,5 μ breit. Jod bläut den Schlauchporus. Gewebe vom Grund auf feinzellig prosenchymatisch, fast farblos oder gelblichweiß.

Am Grunde der Blattscheiden von abgestorbener *Festuca ovina* Schwarze Berge in der Rhön, in 800 m Höhe. 15. 7. 1912.

Steht dem hochalpinen *Lachnum caducum* Rehm nahe, ist jedoch durch die fast weiße Fruchtscheibe, stumpfe Haare und meist zugespitzte Sporen verschieden.

42. *Belonium regium* Rehm in litt. 7. 3. 1909.

Apothezien zerstreut, sitzend, zuerst kugelig geschlossen, dann die rundlich schüsselförmige, schwach berandete, schließlich verflachte, später unregelmäßig verbogene und sich einrollende graubraune Fruchtscheibe entblößend, 3—5 mm breit, außen glatt und in einen 1 mm langen und 0,75 mm dicken Stiel verschmälert. Schläuche zylindrisch, abgestumpft, kurzgestielt, 100—120 μ lang, 6,5—9 μ breit, 8sporig. Schlauchporus mit Jod sich nicht bläuend. Sporen spindelförmig, beiderseits zugespitzt mit grünlich schimmerndem Inhalt und farbloser Membran, mit zahlreichen Öltröpfchen, einzellig, später zweizellig, 10—12 μ lang, 4—5,5 μ dick, einreihig. Paraphysen fädig, verleimend, mit zahlreichen Öltröpfchen, 2 μ breit. Gewebe am Grunde des Hypotheziums großzellig parenchymatisch, mit 10—16 μ großen, vieleckigen Zellen, gelbbraun, nach oben prosenchymatisch. Schlauchporus mit Jod sich nicht bläuend.

An entrindeten, angefalteten Stellen einer Esche (*Fraxinus monophyllos*) imSchloßpark zu Hohenschwangau wachsend. 16. 7. 1908.

43. *Belonium foveolare* Rehm in litt. April 1912.

Apothezien gesellig, eingesenkt, zuerst kugelig geschlossen und mit einer kalkig körnigen Kruste bedeckt, dann sich ausbreitend und dick wachsgelb berandet und die bleich gelbweiße, wachsartige, durchscheinende, ringförmig verdickte Fruchtscheibe öffnend, äußerlich wachsgelb, bis 0,5 mm breit, wachsartig weich. Schläuche keulig, oben breit abgerundet und bis zu 3 μ Wandstärke verdickt, 140—175 μ lang, 16,5—22 μ breit, 8sporig. Sporen länglich spindelförmig mit zugespitzten Enden, gerade, farblos, durch Querteilung erst 2zellig, dann 4zellig, 30—40 μ lang, 7,5—13 μ breit, farblos, 2reihig gelagert. Paraphysen fädig, septiert, büschelig verästelt, farblos, 1,5—2 μ dick,

die Schläuche überragend. Jod bläut den Schlauchporus. Gehäuse wachsgelb, kleinzellig parenchymatisch. Wände des Excipulum 150 μ dick, Hypothezium dünn, fast farblos.

An geschwärzten Kalksteinplatten ähnlich wie *Verrucaria calciseda* in kleinen Grübchen eingesenkt, jedoch durch den Mangel an Gonidien zu den Pilzen gehörig.

In einem Gebüsch am Südfuß des Kordigasts im nördlichen Frankenjura bei Weismain. 8. 3. 1912.

44. *Belonium apocryptum* Rehm in litt. Januar 1912.

Apothezien zerstreut sitzend, kugelig, dann etwas verflachend, dicklich, kahl, in der Mitte mit seichter Vertiefung, schließlich unberandet und *Biatora*-ähnlich halbkugelig gewölbt, erst matt hellbräunlich gelb, dann sich bräunend mit dunklerer Mitte, bis 0,4 mm Durchmesser und 0,25 mm hoch. Schläuche keulig, mit 2—3 μ starken Wänden, sehr dicht zusammenstehend, oben abgerundet, nach unten in den kurzen Stiel verschmälert, 8sporig, 100—105 μ lang, 20—22 μ breit. Sporen schmal spindelförmig, meist beiderseits zugespitzt, mit farbloser Membran und grünlichem Inhalt, mit 4—5 Querscheidewänden, an diesen nicht eingeschnürt, 30—37,5 μ lang und 6,5—8 μ breit, unregelmäßig 2reihig stehend. Paraphysen fädig, septiert, farblos, 3 μ breit, nach oben bis 6 μ breit werdend. Jod bläut die Schläuche stark. Hypothezium am Grunde mit bräunlichem, rundlich kleinzelligem, parenchymatischem Gewebe aus 4—5 μ großen Zellen, nach aufwärts prosenchymatisch und heller gefärbt.

Am Rhizom von *Sesleria varia* Wettst. im Kleinziegenfelder Tal bei Weismain. 16. 12. 1911.

45. *Lasiobelonium torrentium* Ade und Rehm.

Apothezien gesellig, sitzend, zuerst kugelig, geschlossen, rundlich sich öffnend und die krug-, dann schüsselförmige rötlichgraue Fruchtscheibe entblößend, in der Jugend oft mit sehr kurzem, bis 0,5 mm hohem Stiel, am Rande fein gewimpert und äußerlich bräunlich, kleilig, durch dicht stehende, einfache, stumpfe, gerade, septierte, gelblichbraune, rauhe, gegen die Spitze hellere, bis 220 μ lange und 3,5—5,5 μ breite Haare flaumig, trocken eingerollt, äußerlich bräunlichgelb, 1—2 mm breit, wachsartig weich. Schläuche zylindrisch stumpf, kurz und stumpf zugespitzt, 100—125 μ lang, 9—11 μ breit, kurzgestielt, 8sporig. Sporen länglich spindelförmig, beiderseits spitz, gerade oder etwas gebogen, durch Querteilung 2—7zellig,

farblos, 20—38,5 μ lang, 3—5,5 μ breit, Paraphysen die Schläuche überragend, zugespitzt, bis 145 μ lang, 3 μ breit. Gewebe des Hypotheziums gelbbraunlich, prosenchymatisch. Jod bläut den Schlauchporus nicht.

An von kalkhaltigem Wasser überrieselten Eichenholz in einem Mühlenbau an der Weihermühle bei Weismain in Oberfranken. 24. 6. 1909.

46. *Rutstroemia leporina* nov. sp.

Apothezien gesellig und oft büschelig verbunden hervorbrechend, kelchförmig, zuerst geschlossen, rundlich sich öffnend und die krug- oder trichterförmige, zuletzt flach schüsselförmige, unberandete, blaßbraune Fruchtscheibe entblößend, 0,5—2,5 mm breit und 0,5 mm dick; außen fein kleiig bestäubt, mit dem wässrig-braunlich-gelbem Gehäuse in den aufwärts keulig verdickten, 4—6 mm langen, 0,3 0,3—1 mm dicken, blasser gelblichbraunen, unten oft dunkler braunen, glatten, oder gegen den Grund mit einzelnen, vergänglichen, 2—4 μ breiten, farblosen, septierten Hyphen locker bewachsenen, geraden oder verbogenen, wachsartig festen Stiel verschmälert. Schläuche zylindrisch, oben abgerundet und bis zu 1,5 μ Stärke verdickt, 135—160 μ lang, 8—11 μ breit, 8sporig. Sporen elliptisch, stumpf, gerade oder etwas gebogen, durch Querteilung 2zellig, mit 2—3 Öltropfen, farblos, 15—17 μ lang, 5—6 μ breit, unregelmäßig 1—2reihig im oberen Drittel des Schlauches liegend. Paraphysen fädig breit, septiert, bis 4 μ breit, farblos, nur in unreifen Apothezien ein hellbraunes Epithezium bildend, später die Schläuche teilweise nicht mehr überragend oder kürzer bleibend. Gehäuse prosenchymatisch, bräunlich. Jod bläut den Schlauchporus.

Im unreifen Zustand am 23. April 1922 auf Hasenkot zu Sparholz am Breitfirst bei Sterbfritz gesammelt, von da in einer Petrischale bis zum 2. Juni zur Reife gebracht. Beim Öffnen der Glasschale wurden die Sporen sichtbar verstreut.

47. *Mollisia lignicola* Phill. f. *rivularis* nov. f.

Apothezien zerstreut oder dicht herdenförmig gedrängt, sitzend, zuerst kugelig geschlossen, nach unten verschmälert, rundlich sich öffnend, die krug-, dann schüsselförmige, zartberandete, später ziemlich flach ausgebreitete und verbogene, rötlichbraune Fruchtscheibe entblößend, durchscheinend blaßbraun, 0,2—1,2 mm breit, wachsartig. Schläuche zylindrisch, keulig, nach abwärts verschmälert, oben abgerundet, 36—45 μ lang, 5—7 μ breit, 8sporig; Sporen länglich spindelförmig, gerade, einzellig, farblos, 6—8 μ lang, 3,5—4 μ

breit, glatt, einreihig oder im oberen Teil unregelmäßig 2reihig liegend; Paraphysen die Schläuche nicht überragend, fädig, farblos, septiert, nach oben 2—3 μ breit. Gehäuse parenchymatisch, farblos bis blaßbräunlichgelb, mit gegen den Rand verlängerten Zellreihen.

Auf Kiefernholz unter fließendem, kalkhaltigem Wasser. Försternmühle bei Weismain. 24. 7. 1909.

Ist von *Mollisia lignicola* Phil. besonders durch die rötlichbraune Farbe der Fruchtscheibe und durch breitere Sporen verschieden; ist wohl nur eine durch das Leben im Wasser beeinflusste Abart.

48. *Pyrenopeziza juncicola* nov. sp.

Apothezien gesellig oder gehäuft, zuerst kugelig geschlossen eingesenkt, hervorbrechend und endlich sitzend, rundlich sich öffnend und die krugförmige, graue Fruchtscheibe entblößend, äußerlich schwarz, runzelig, trocken eingerollt und verbogen, rau, 0,2—0,4 mm breit, wachsartig weich. Schläuche keulig, oben abgerundet, 70—85 μ lang, 10—15 μ breit, 8sporig, kurzgestielt. Sporen länglich (elliptisch), stumpf, gerade, einzellig, je mit einem kleinen Öltropfen in der Ecke, farblos, 13—16,5 μ lang und 4—6,5 μ breit, 2reihig gelagert. Paraphysenfädig, oben bis 3 μ dick, oft ästig gegabelt, septiert, farblos, oben etwas verklebt. Schlauchporus rundlich, mit Jod sich bläuend. Gehäuse schwarzbraun, parenchymatisch, mit 5—6 μ großen Zellen.

An dünnen Halmen von *Juncus glaucus* in einem Quellteich bei Volkens nächst Brückenau. 12. 5. 1917.

Saccardo führt auf *Juncus glaucus* keine *Pyrenopeziza* an.

49. *Orbilia Vitalbae* Rehm in litt.

Apothezien gesellig, sitzend, erst kugelig geschlossen, dann rundlich schüsselförmig sich öffnend und die erst zartberandete, schließlich flache Fruchtscheibe entblößend, rötlichgelb, 0,2—0,3 mm groß, wachsgallertartig. Schläuche 20—33 μ lang, 4,5—5,5 μ breit, keulig, oben abgerundet, 8sporig. Sporen schmal spindelförmig, spitz, gerade, 5—6 μ lang, 2—2,5 μ breit, mit feinen Öltröpfchen, farblos, 2reihig liegend. Paraphysen fädig, farblos, 1,5 μ dick, oben länglichrund auf 3 μ verdickt. Gehäuse parenchymatisch mit 5—6 μ großen, eckigen Zellen, schwach rötlichgelb gefärbt. Schlauchporus mit Jod sich nicht bläuend.

In den Furchen der Rinde alter Reben von *Clematis Vitalba*; unscheinbar und schwer aufzufinden. Erlach bei Weismain in Oberfranken, 30. 3. 1912, und an der Ruine Homburg bei Gössenheim in Unterfranken, 1. 5. 1913.

50. *Hyalinia strobincola* Rehm.

Apothezien gesellig, sitzend, zuerst kugelig geschlossen, rundlich sich öffnend, die zart berandete und erst schüsselförmig vertiefte, dann ganz flache Fruchtscheibe entblößend, rötlichgelb, 0,2—0,35 mm breit, wachsgallertartig. Schläuche schmal keulig, oben abgerundet, 33—42 μ lang, 4,5—7,5 μ breit, 8sporig. Schlauchporus mit Jod sich nicht bläuend. Sporen schmal spindelförmig, stumpflich oder kurz zugespitzt, gerade oder etwas verbogen, einzellig, oft mit 1—2 Öltröpfchen, 8,5—13 μ lang, 1,5 μ breit, 2reihig gelagert. Paraphysen fädig, farblos, 1,5 μ breit, oben kaum verdickt. Gehäuse parenchymatisch, schwach gelblich.

Auf geschwärzten Stellen der Innenseite von Schuppen trockenfauler Kiefernzapfen wachsend. Über Kalk am Islingerberg bei Weismain in Oberfranken. Mai 1909.

51. *Pezizella Kniepii* nov. sp.

Apothezien gesellig, sitzend, zuerst kugelig geschlossen; rundlich sich öffnend und die krug-, dann schüsselförmige und dünnberandete, zuletzt flach ausgebreitete und unberandete weiße bis gelblichweiße Fruchtscheibe entblößend, außen blaßgelb, fein kleiig körnig, 0,3—0,6 mm breit. Schläuche keulig, oben abgerundet und bis auf 2 μ Wandstärke verdickt, 45—60 μ lang, 6,5—9 μ breit, 8sporig. Sporen schmal spindelförmig, gerade oder schwach gekrümmt einzellig, mit je 1 kleinen Öltröpfchen in der Ecke, farblos, 6,5—10 μ lang, 3—4,5 μ breit, meist 2reihig oder schräg 1reihig liegend. Paraphysen fädig, septiert, 32—50 μ lang, 2—2,5 μ breit, oben nicht verdickt, farblos. Gehäuse prosenchymatisch gebaut, schwach gelblich. Schlauchporus durch Jod gebläut.

An faulenden Blättern von *Pulsatilla officinalis* in Gesellschaft von *Pyrenophora comata* Auersw. u. Niessl wachsend. Südrand des Haagholzes bei Karlstadt a. M. auf Muschelkalk. 26. 10. 1919.

Vorstehende schöne Art wurde von Herrn Universitätsprofessor Dr. K n i e p, einem hochverdienten Mykologen, entdeckt und mit Recht nach ihm benannt.

S a c c a r d o führt auf *Pulsatilla* keine *Pezizella* an.

52. *Pezizella plicatula* Rehm var. *Paeoniae* nov. var.

Apothezien meist gesellig sitzend, zuerst kugelig geschlossen, rundlich sich öffnend, dann die krug-, bald flach schüsselförmige, zarte Fruchtscheibe entblößend, blaßgelb bis fast weiß, außen glatt, blaßgelb, 0,2—0,4 mm breit, wachstartig weich. Schläuche keulig,

oben abgerundet, 30—42 μ lang, 5,5—6,5 μ breit, 8sporig. Sporen schmal elliptisch, beiderseits stumpflich, gerade, einzellig, farblos, 6—7,5 μ lang, 2 μ breit, 2reihig liegend. Paraphysen fädig, farblos, bis 2 μ breit. Gehäuse zart prosenchymatisch, schwach gelblich. Schlauchporus mit Jod sich nicht bläugend.

Über *Helminthosporium*-Rasen an abgestorbenen holzigen Zweigen von *Paeonia arborea* Doun. Anlagen im Bad Brückenau. Oktober 1916.

Ist der *Pezizella plicatula* (Rehm) Schroeter sehr nahestehend, hauptsächlich durch kürzere Schläuche, hellere und kleinere Apothezien verschieden.

53. *Pezizella aspidiicola* Berk. et Br. f. **Robertiani** nov. f.

Apothezien zerstreut oder gesellig, sitzend, kugelig, dann kelchförmig oder kreiselförmig, zuerst geschlossen, rundlich sich öffnend und die krugförmige, zart berandete Fruchtscheibe entblößend, mit 0,15—0,2 mm langem und 0,1 mm breitem, zartem Stiele, weißlich oder gelbweiß, trocken etwas eingerollt, flockig weiß berandet, 0,15—0,3 mm breit und hoch, wachsartig weich. Schläuche schmal keulig, 26—33 μ lang, 5,5—6,5 μ breit, nach oben kurz stumpflich zugespitzt, nach unten in den kurzen Stiel verschmälert, 8sporig. Sporen farblos, zylindrisch, 1zellig, gerade, mit stumpfen Enden, 4—6,5 μ lang, 1,5 μ breit, 2reihig oder schräg 1reihig stehend. Paraphysen fädig, farblos, nach oben auf 3 μ verbreitert. Gehäuse zart parenchymatisch, farblos. Jod bläut den Schlauchporus.

An abgestorbenen Wedelstielen von *Aspidium Robertianum* über Kalk im Ibengarten bei Glattbach nächst Dermbach (Rhön). 24. 6. 1919.

Ist durch kleinere Sporen von der Stammart verschieden.

54. *Belonidium Clausseni* nov. sp.

Apothezien gesellig, manchmal gehäuft, sitzend, kreiselförmig, nach unten verschmälert, zuerst kugelig geschlossen, dann sich rundlich öffnend und die becherförmige, tief eingesenkte, dick berandete Fruchtscheibe entblößend, 0,4—0,5 mm hoch und 0,3—0,4 mm breit, wachsartig weich, weiß, im feuchten Zustand glasig durchscheinend. Schläuche zylindrisch, stumpf abgerundet, 75—85 μ lang, 4—6,5 μ breit, dünnwandig, 8sporig. Sporen schmal elliptisch oder spindelförmig, stumpf, gerade oder etwas gebogen, zuerst 1zellig mit 2—4 Öltropfen, dann durch Querteilung 2—3zellig, in jeder Zelle mit je einem Öltropfen, farblos, 10—12 μ lang, 3—4 μ breit,

meist schräg 1reihig, im oberen Teil des Schlauches auch 2reihig liegend. Paraphysen fädig mit kleinen Öltröpfchen, ca. $1\ \mu$ breit, farblos, einfach, septiert, oben auf $8,5\text{--}12\ \mu$ Länge in 2—3 durch Quерwände geteilte Zellen mit $3\text{--}4\ \mu$ Breite endend, die Schläuche überragend. Gehäuse am Grunde kleinzellig parenchymatisch, nach aufwärts mit stark verlängerten, schmalen Zellen faserig prosenchymatisch gebaut, farblos. Jod bläut den Schlauchporus nicht.

Auf veraltetem Thallus von *Peltigera polydactyla* (Neck) an durch Algen grünlich verfärbten Stellen wachsend. Oberhalb des 1. Krimmler Falles im Pinzgau am 22. 6. 1921 gesammelt.

Der naheliegende Name *B. Peltigerae* ist bereits vergeben (cfr. R a b e n h o r s t - R e h m, V, 3, S. 1252 ad 4628), weshalb ich die schöne Art dem um die Mykologie hochverdienten Forscher, Herrn Professor Dr. C l a u s s e n zu Ehren benannt habe.

55. *Hyalinia helleboricola* nov. spec.

Apothezien an dünnen, verfärbten Stellen meist gesellig, sitzend, zuerst kugelig geschlossen, rundlich oder auch länglich verzogen und die schüsselförmige, dickberandete, schließlich verflachende Fruchtscheibe entblößend, schön rosenrot, $0,3\text{--}0,35\text{ mm}$ breit, wachsartig, am Rande und außen sehr fein weißlich bestäubt. Schläuche spindelig keulig, mit schwach verdickter Spitzenwand, sonst zartwandig, breit sitzend, $26\text{--}36\ \mu$ lang, $5\text{--}7\ \mu$ breit, 8sporig. Sporen elliptisch, stumpflich, gerade, 1zellig, farblos, mit je einem Öltropfen an den Enden, $4\text{--}5\ \mu$ lang, $2\text{--}2,5\ \mu$ breit, 2reihig gelagert. Paraphysen fädig, nach oben kaum verbreitert, $1\text{--}1,5\ \mu$ breit. Schlauchporus mit Jod sich bläuend. Gehäuse zart, parenchymatisch, außen mit einzelnen gestreckten Zellenreihen, die hervorbrechen und die feine Bestäubung vortäuschen.

Auf der Unterseite abgestorbener Blätter von *Helleborus niger* bei der unteren Schrainbachalpe südlich des Königsees. 19. 6. 1921.

Auf benachbarten *Helleborus*-Blättern fanden sich die Pykniden der wenig beobachteten *Septoria Hellebori* Thüm. nicht selten; außerdem fanden sich auf einem abgestorbenen *Helleborus*-Blatte auch die Lager eines anscheinend der *Tubercularia ciliata* Ditmar nahestehenden Pilzes, der aber insbesondere durch die kleinen Sporen abweicht: ***Tubercularia helleboricola* nov. spec.** Fruchtlager pezizenartig hervorbrechend, zuerst auf braunem, hervorragendem Fuß und fast becherförmig vertieft, rötlich wachsgelb, dann sich verflachend, mit gewölbter Mitte und scharfen Rändern, sitzend, durchscheinend hellrot, ringsum an den Rändern anscheinend mit feinen

Wimperhärchen besetzt und angewachsen, wachsartig weich. Unter dem Mikroskop erweist sich jedoch, daß das 250—400 μ große Fruchtlager lediglich aus einem dichtgedrängten Haufen fast farbloser Konidien von elliptischer bis breit birnenförmiger Form mit abgerundeten Enden von 4 μ Länge und 2 μ Dicke besteht. Dazwischen finden sich wirr durcheinanderlaufende, farblose, glatte, anscheinend unseptierte, ästige Hyphenfäden von 1—2,5 μ Dicke. Die Wimperhaare am Rande des Fruchtlagers werden durch fädig pseudopodienartig hervortretende, dünnere Sporenlager¹ vorgetäuscht.

56. *Massarina spectabilis* nov. spec.

Perithezien gesellig, an grauverfärbten Stellen eingesenkt, kugelig oder aus kugeligem Grunde kurz birnenförmig ausgezogen, mit der durchbohrten, stumpfen, glänzenden, 70—80 μ breiten Papille die Epidermis durchstoßend und kurz warzenförmig hervorragend, glatt, 300 μ breit. Gehäuse aus bis 15 μ großen, eckigen, schwarzbraunen Zellen zusammengesetzt. Schläuche verkehrt eiförmig oder breit keulig, dick, 180—200 μ lang, 50—80 μ breit, sitzend. Schlauchwände anfangs bis 12 μ dick, mit der Reife dünner werdend. Paraphysen zahlreich, fädig, verflochten, verzweigt, farblos, 1,5 μ dick. Sporen zu acht, unregelmäßig mehrreihig angeordnet, länglich oder fast spindelig, stumpf, gerade, farblos, 5zellig; an den Septen eingeschnürt, besonders zwischen 2. und 3. Zelle; im oberen Teile 33—36 μ lang, im unteren Teile 44—53 μ lang; mit vielen kleinen Öltröpfchen, zweite Zelle meist um 3 μ breiter; die ganzen Sporen sind 75—100 μ lang und 16—26 μ dick, in der Jugend mit einer später verschwindenden, bis 6 μ dicken Gallertschicht umhüllt. In Gesellschaft von *Pleospora vulgaris* Niessl und *Pleospora herbarum* Pers. an trockenen Stengeln von *Dictamnus Frazinella* bei Gambach in Unterfranken. 2. 5. 1920.

Ist der *Massaria gigantospora* Rehm nahestehend, jedoch durch die Form der Fruchtkörper und die noch größeren Sporen verschieden.

Saccardo führt auf *Dictamnus* keine *Massarina* an.

57. *Cryptostictis betulicola* nov. spec.

Fruchtgehäuse eingewachsen-hervortretend, auf der Blattoberseite, linsenartig niedergedrückt, mit einem Porus geöffnet, schwarz, matt, 200—350 μ im Durchmesser, von dunklem, undurchsichtigem, fast lederartigem Gewebe; Sporen mit 3 Querwänden, fast farblos, wenn gehäuft blaß gelblich, zylindrisch länglich, beidendig wenig verschmälert und abgerundet-stumpf, gekrümmt, 14—30 μ lang, 2,5—3 μ dick, beidendig mit einer farblosen, meist

leicht gebogenen, 5—15 μ langen und 0,5 μ dicken, leicht abfallenden Cilie unter der Spitze versehen; Sporenträger fadenförmig, 3—8 μ lang, 1 μ dick, 1zellig, farblos, in gehäuften Büscheln auf einem schwarzzellig-körnigen Grunde aufgewachsen.

An abgefallenen, dünnen Blättern von *Betula verrucosa* bei Gräfenneuses im Steigerwald. 23. 10. 1921.

Die oft dicht gedrängten Fruchtgehäuse bilden auf der Blattoberseite zahlreiche schwarze Flecken, ohne daß das Blattparenchym selbst verfärbt würde.

58. *Aposphaeria Hippuridis* nov. spec.

Fruchtgehäuse auf rundlichen, blasser gefärbten Flecken herdenweise fast oberflächlich, nur mit dem Grunde in einer seichten, grubigen Vertiefung eingesenkt, sitzend. Kugelig bis kugelig-kegelförmig, mit kleiner, deutlich warzenförmiger Mündungspapille, die von der 10—15 μ breiten Mündung durchbohrt ist, 90—120 μ breit, von kleinzellig-parenchymatischem, schwarzbraunem Gewebe, lederig-kohlig, mattglänzend schwarz, rauhlich; bisweilen einzelne Gehäuse zusammengewachsen. Sporen unregelmäßig, meist länglich verkehrt eiförmig, 12—14 μ lang, 5—6 μ breit, mit abgestumpften Enden, auch einzelne länglich rund, 8—9 μ lang und 7—8 μ breit bis stumpf elliptisch, farblos, meist 2 bis mehrere Öltropfen enthaltend, mit dem verschmälerten Ende in den unverästelten, 4—10 μ langen und 2 μ dicken, farblosen Träger übergehend.

Auf abgestorbenen, mit Algen besetzten Wurzelstöcken von *Hippuris* im Sennfelder See bei Schweinfurt. 9. 4. 1922.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [64_1923](#)

Autor(en)/Author(s): Ade Alfred

Artikel/Article: [Mykologische Beiträge. 286-320](#)